

# Betreuungs- und Pflegedienste der Bundesländer im Jahr 2022

KURT PRATSCHER

Im Jahr 2022 wurden 150 947 ältere Menschen durch mobile Dienste (Hauskrankenpflege, Heimhilfe etc.) zu Hause betreut. In stationären Einrichtungen (Altenwohn- und Pflegeheimen etc.) lebten – ebenfalls mit finanzieller Unterstützung der Sozialhilfe/Mindestsicherung – 96 231 Personen, 7 612 nahmen eine Kurzzeitpflege in diesen Einrichtungen in Anspruch. Für 8 171 daheim wohnende Menschen erbrachten Tagesstätten und Tageszentren Unterstützungsleistungen. Der überwiegende Teil der betreuten und gepflegten Personen war Ende 2022 weiblich (mobile Dienste: 65 %, stationäre Lang- und Kurzzeitpflege: 70 %) bzw. 75-jährig oder älter (75 % bzw. 81 %); die hier beschäftigten Personen wiesen einen noch höheren Frauenanteil (89 % bzw. 84 %) auf. Für die Betreuungs- und Pflegedienste wurden 2022 insgesamt 4,65 Mrd. Euro ausgegeben, wovon 61 % die Länder und Gemeinden finanzierten, 34 % die betreuten/gepflegten Personen bezahlten und 5 % sonstige Mittel waren.

## Vorbemerkung

Der vorliegende Beitrag informiert über die Statistik der Betreuungs- und Pflegedienste (kurz: Pflegedienstleistungsstatistik). Einleitend wird kurz auf den thematischen Kontext dieser seit dem Berichtsjahr 2011 erstellten Statistik eingegangen. Danach werden deren Vorgaben und Parameter dargelegt und ausgeführt, inwieweit es bei der Umsetzung zu Abweichungen gekommen ist. Die Ergebnispräsentation stellt das aktuelle Berichtsjahr 2022 in den Mittelpunkt und richtet darüber hinaus den Blick auf Entwicklungen der jüngsten Vergangenheit (Vorjahr, Zeitraum 2017–2022).<sup>1</sup>

## Einleitung

Neben dem Pflegegeld sind die Betreuungs- und Pflegedienste die wichtigsten Leistungen der **öffentlichen Pflegevorsorge**. Ein großer Teil der Betreuung und Pflege älterer Menschen wird in Österreich nach wie vor **informell**, d. h. durch – vor allem weibliche – Angehörige zu Hause erbracht;<sup>2</sup> die Nachfrage nach professionellen Diensten ist aber im Steigen begriffen und wird in der Zukunft noch stärker zunehmen.<sup>3</sup>

Der erhöhte Betreuungs- und Pflegebedarf resultiert aus dem Zusammenwirken demographischer Entwicklungen (Zunahme der Altenbevölkerung, Rückgang der Geburtenrate), sich ändernden Familien- und Haushaltsstrukturen (Anstieg der Einpersonenhaushalte, höhere räumliche Mobilität der jüngeren Generationen) und steigender (insbesondere weiblicher) Erwerbsbeteiligung. Mit dem Rückgang des familiären Potenzials wird die ohnehin bereits angespannte Personalsituation in der professionellen Betreuung und Pflege zukünftig ein noch größeres Problem darstellen.<sup>4</sup>

Die 1993 erfolgte Neuregelung der Pflegevorsorge brachte die Einführung eines einheitlichen Pflegegelds auf Bundes- und Länderebene und sah vor, dass die Länder einen flächendeckenden Mindeststandard an ambulanten, teilstationären und stationären Diensten sicherstellen und bestehende Versorgungsdefizite bis 2010 beheben.<sup>5</sup>

Um das erreichte Niveau abzusichern und einen weiteren Auf- und Ausbau des Dienstleistungsangebots im Bereich der Langzeitpflege zu ermöglichen, erfolgte 2011 die Einrichtung eines Pflegefonds, aus dem seither jährlich Fördermittel in einer

1) Für den Vorjahresbericht (2021, Zeitraum 2016–2021) siehe Heft 02/2023: Pratscher (2023): „Betreuungs- und Pflegedienste der Bundesländer im Jahr 2021“.

2) Eine von den Instituten für Pflegewissenschaft und Soziologie durchgeführte Studie der Universität Wien aus dem Jahr 2018 schätzt die Anzahl der in die Betreuung bzw. Pflege von Pflegegeld beziehenden Angehörigen zu Hause involvierten Personen auf rund 801 000. Unter den im quantitativen Erhebungsteil dieser Studie erfassten betreuenden/ pflegenden Angehörigen lag der Frauenanteil bei 73 % (siehe Nagl-Cupal, et al. (2018): „Angehörigenpflege in Österreich.“)

3) Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) prognostiziert in einer Studie aus 2017 eine deutliche Erhöhung der Nachfrage nach öffentlich geförderten Pflegedienstleistungen in den Bundesländern und geht davon aus, dass die Ausgaben dafür bis 2025 um 48 % und bis 2050, wenn die „Babyboomer“-Generation der 1960er-Jahre das pflegebedürftige Alter erreicht haben wird, gar um 360 % gegenüber 2015 steigen werden (siehe Famira-Mühlberger et al. (2017): „Österreich 2025 – Pflegevorsorge – Künftiger Finanzierungsaufwand und regionalwirtschaftliche Verflechtungen“).

4) Die Gesundheit Österreich GmbH geht davon aus, dass der zusätzliche Personalbedarf in der Langzeitpflege bis zum Jahr 2030 bei 21 500 Personen (15 950 Vollzeitäquivalenten) liegen wird (siehe Rappold / Juraszovich (2019): „Pflegepersonal-Bedarfsprognose für Österreich“). Das WIFO errechnet für diesen Zeitraum einen Bedarf von 24 200 Personen (17 600 Vollzeitäquivalenten) und kommt für 2050 auf 79 400 Betreuungs- und Pflegepersonen (58 100 Vollzeitäquivalenten), die zusätzlich benötigt werden (siehe Famira-Mühlberger / Firgo (2019): „Zum künftigen Bedarf an Pflegepersonal in den stationären und mobilen Diensten“).

5) Die gesetzlichen Grundlagen dafür waren die Vereinbarung zwischen dem Bund und den Ländern gemäß Art. 15a B-VG über gemeinsame Maßnahmen des Bundes und der Länder für pflegebedürftige Personen sowie das Bundespflegegeldgesetz und die (korrespondierenden) Pflegegeldgesetze der Länder.

**Betreuungs- und Pflegedienste gemäß § 3 Pflegefondsgesetz\***

Infobox

**Mobile Betreuungs- und Pflegedienste:** Häusliche Betreuung und Pflege sowie Unterstützung bei der Haushaltsführung (z. B. Hauskrankenpflege, Heim- bzw. Haushaltshilfe, Hospiz- und Palliativbetreuung)

**Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste:** Angebote zur mehrstündigen Betreuung im häuslichen Umfeld (inkl. Entlastungsdienste für pflegende Angehörige), um eine selbstbestimmte Lebensführung zu fördern und aufrechtzuerhalten

**Teilstationäre Tagesbetreuung:** Betreuung und Verpflegung während des Tages (halb- oder ganztägig) für Personen, die nicht in stationären Einrichtungen leben; teilstationäre Dienste (z. B. Tagesstätten, Tageszentren) – in Form eigenständiger oder im Rahmen von stationären Einrichtungen – sehen auch Aktivierungs- und Therapieangebote vor und können darüber hinaus den notwendigen Transport vom Wohnort zur Betreuungseinrichtung bereitstellen

**Stationäre Betreuungs- und Pflegedienste:** Stationäre Betreuung und Pflege (einschließlich tagesstrukturierender Leistungen) sowie Hotelleistungen (Wohnung und Verpflegung) in eigens dafür geschaffenen Einrichtungen (einschließlich Hausgemeinschaften) mit durchgehender Präsenz von Betreuungs- und Pflegepersonal (z. B. Altenwohn- und Pflegeheime, Pflegewohnhäuser)

**Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen:** Zeitlich befristete Wohnunterbringung (bis zu drei Monaten) mit Verpflegung sowie Betreuung und Pflege (einschließlich (re-)aktivierender Betreuung und Pflege)

**Alternative Wohnformen:** Einrichtungen für Personen, die aus sozialen, psychischen oder physischen Gründen nicht mehr allein wohnen können oder wollen und keine ständige stationäre Betreuung oder Pflege brauchen (betreutes bzw. betreubares Wohnen)

**Case- und Caremanagement:** Betreuungs- und Pflegeplanung, Organisation und Vermittlung von Betreuungs- und Pflegediensten (mobil oder an Servicestellen/Stützpunkten), Nahtstellenmanagement

\*) In der Fassung BGBl. I Nr. 22/2017 (2. PFG-Novelle).

bestimmten Höhe bereitgestellt werden.<sup>6</sup> Die Zweckzuschüsse des Pflegefonds dienen zur teilweisen Abdeckung der den Ländern entstehenden Ausgaben für mobile und stationäre Betreuungs- und Pflegedienste, mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste, teilstationäre Tagesbetreuung, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen, alternative Wohnformen sowie Case- und Caremanagement (*siehe Infobox*). Darüber hinaus können begleitende qualitätssichernde Maßnahmen und innovative Projekte aus Pflegefondsmitteln gefördert werden. Der nichtstationäre Bereich wird bei der Gewährung der Zweckzuschüsse vorrangig behandelt.

Während das Pflegegeld seit 2012 zur Gänze in der Kompetenz des Bundes liegt, sind für die Organisation bzw. Bereitstellung der Betreuungs- und Pflegedienste weiterhin allein die Länder zuständig, die diese Dienste (gemeinsam mit den Gemeinden) hauptsächlich aus Mitteln der Sozialhilfe bzw. Mindestsicherung finanzieren. Da die Dienstleistungssysteme aufgrund ihrer föderalen Ausgestaltung erhebliche Unterschiede aufweisen, will der Bund mit seiner finanziellen Unterstützung im Rahmen des Pflegefonds auch eine österreichweite Harmonisierung des Dienstleistungsangebots erreichen.

6) In der Stammfassung des Pflegefondsgesetzes (PFG, BGBl. I Nr. 57/2011) war der Pflegefonds für die Jahre 2011 bis 2014 eingerichtet bzw. dotiert worden; mit den folgenden PFG-Novellen wurde er zunächst bis 2016 (BGBl. I Nr. 173/2013), dann bis 2021 (BGBl. I Nr. 22/2017), weiters bis 2023 (BGBl. I Nr. 9/2022) und zuletzt bis 2028 (BGBl. I Nr. 170/2023) verlängert. Am Beginn (2011) betrug die Dotierung 100 Mio. Euro, im Jahr 2022 lag sie bei 436 Mio. Euro (bis 2028 wird sie auf 1 313 Mio. Euro steigen). Die Mittel des Fonds werden zu zwei Dritteln vom Bund und zu einem Drittel von den Ländern und Gemeinden aufgebracht.

**Pflegedienstleistungsstatistik**

Ein weiteres Ziel, das mit dem Pflegefondsgesetz verfolgt wird, ist die Verbesserung der unzureichenden Datenlage im Bereich der Langzeitpflege. Zu diesem Zweck wurde Statistik Austria mit der Einrichtung und Führung einer **Pflegedienstleistungsdatenbank** ab 1. Juli 2012 sowie der Erstellung und Veröffentlichung von Pflegedienstleistungsstatistiken ab dem Berichtsjahr 2011 beauftragt.

Die **Länder** sind verpflichtet, die erforderlichen Daten zu ihren Betreuungs- und Pflegediensten bis spätestens 30. September des dem Berichtsjahr folgenden Jahres auf elektronischem Weg zu übermitteln. Die näheren Vorgaben für Datenerhebung und Statistikproduzierung regelt die **Verordnung** zur Pflegedienstleistungsstatistik.<sup>7</sup>

**Erfassungsbereiche, Erhebungsmerkmale und weitere Vorgaben**

Die Pflegedienstleistungsstatistik erfasst **verpflichtend** die angeführten sieben Bereiche der Langzeitpflege<sup>8</sup> der Länder und Gemeinden, soweit sie von der Sozialhilfe bzw. Mindestsicherung (mit-)finanziert werden: mobile Betreuungs- und Pflegedienste, mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste, teilstationäre Tagesbetreuung, stationäre Betreuungs- und Pflegedienste, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen, alternative Wohnformen, Case- und Caremanagement; die eingangs auch erwähnten begleitenden qualitätssichernden Maßnahmen

7) Pflegedienstleistungsstatistik-Verordnung 2012 (PDSStV 2012), BGBl. II Nr. 302/2012; diese wurde Ende 2018 novelliert (BGBl. II Nr. 376/2018).  
8) Mit dem Begriff der Langzeitpflege wird die Abgrenzung zur medizinischen Pflege bzw. Krankenpflege zum Ausdruck gebracht.

**Erfassungsbereiche und verpflichtende Erhebungsmerkmale der Pflegedienstleistungsstatistik**

Übersicht

Erfassungsbereich bzw. Erhebungsmerkmal	Mobile Dienste	Alltagsbegleitungen/Entlastungsdienste	Teilstationäre Tagesbetreuung	Stationäre Dienste	Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen	Alternative Wohnformen	Case- und Care-management
<b>Leistungseinheiten (je Leistungserbringer)</b>							
Leistungsstunden	•	•	○	○	○	○	•
Bewohntage	○	○	○	•	•	○	○
Besuchstage	○	○	•	○	○	○	○
Plätze	○	○	•	•	•	•	○
<b>Betreute und gepflegte Personen<sup>1</sup> (je Leistungserbringer)</b>							
Geschlecht	•	•	•	•	•	•	•
Altersgruppen <sup>2</sup>	•	•	•	•	•	•	•
Pflegegeldstufen	•	•	•	•	•	•	•
<b>Betreuungs- und Pflegepersonen<sup>3</sup>: Köpfe und Vollzeitäquivalente (je Leistungserbringer)</b>							
Geschlecht	•	•	•	•	•	•	•
<b>Ausgaben und Einnahmen (je Bundesland)</b>							
Bruttoausgaben <sup>4</sup>	•	•	•	•	•	•	•
Beiträge und Ersätze <sup>5</sup>	•	•	•	•	•	•	•
Zuschüsse der Krankenversicherung	•	○	○	○	○	○	○
Sonstige Einnahmen <sup>6</sup>	•	•	•	•	•	•	•
Nettoausgaben <sup>7</sup>	•	•	•	•	•	•	•

Q: Pflegefondsgesetz (PFG), BGBl. I Nr. 57/2011 in der Fassung BGBl. I Nr. 22/2017, und Pflegedienstleistungsstatistik-Verordnung 2012 (PDSStV 2012), BGBl. II Nr. 302/2012 in der Fassung BGBl. II Nr. 376/2018. – • = zutreffend, ○ = nicht zutreffend.

1) Ohne Selbstzahler:innen, d. s. Personen, deren Betreuung/Pflege zur Gänze ohne Unterstützung der Sozialhilfe/Mindestsicherung oder sonstiger öffentlicher Mittel erfolgt. – 2) Unter 60, 60 bis <75, 75 bis <85, 85 oder älter. – 3) In der Betreuung/Pflege tätige Arbeitnehmer:innen (unselbständig Beschäftigte), freie Dienstnehmer:innen und neue Selbständige. – 4) Sozialhilfe- bzw. Mindestsicherungsausgaben inkl. Umsatzsteuer und allfälligen Ersatz einer Abschreibung für Herstellungs- und Instandhaltungskosten, exkl. Investitionen und Rückstellungen. – 5) Beiträge/Ersätze der betreuten Personen, der unterhaltspflichtigen Angehörigen und der Drittverpflichteten (z. B. Erben, Geschenknnehmer:innen). – 6) Z. B. Umsatzsteuerrefundierung, Mittel aus Landesgesundheitsfonds, außerordentliche Erträge. – 7) Bruttoausgaben abzüglich Beiträge/Ersätze, Zuschüsse und sonstige Einnahmen.

und innovativen Projekte, die mit der ersten Novelle in das Gesetz aufgenommen wurden, aber nicht in der Verordnung geregelt sind, werden seit dem Berichtsjahr 2013 **optional** in den Erfassungsbereich einbezogen.

Soziale Dienste in den Bereichen Chancengleichheit (Behindertenhilfe) und Grundversorgung (Flüchtlingshilfe) zählen ebenso nicht zum Erfassungsbereich der Pflegedienstleistungsstatistik wie die 24-Stunden-Betreuung.<sup>9</sup>

Die verpflichtenden Erhebungsmerkmale betreffen die erbrachten Leistungen (Leistungsstunden, Bewohn- und Besuchstage, Plätze), die betreuten und gepflegten Personen, die Betreuungs- und Pflegepersonen sowie die Ausgaben und Einnahmen (*Übersicht*).

Der größere Teil (Leistungsstunden, Bewohn- und Besuchstage, Plätze, betreute und gepflegte Personen, Betreuungs- und Pflegepersonen) wird als Summe je Leistungserbringer, der kleinere (Brutto- und Nettoausgaben, Beiträge und Ersätze, Zuschüsse der Krankenversicherung, sonstige Einnahmen) als Bundeslandsumme erhoben.

Die meisten Erhebungsmerkmale beziehen sich auf das gesamte **Berichtsjahr**; mit Stand zum **Jahresende** werden die Plätze, das Personal und die betreuten Personen erfasst (letztere zusätzlich zum Berichtsjahr), ebenso die Merkmalsaus-

9) Dabei handelt es sich um die legale (bis zu) 24-Stunden-Betreuung in Privathaushalten, die seit 2007 entweder auf Basis eines unselbständigen oder eines selbständigen Betreuungsverhältnisses gefördert werden kann (aus Mitteln des Unterstützungsfonds für Menschen mit Behinderungen, die zu 60 % vom Bund und zu 40 % von den Ländern getragen werden).

prägungen Geschlecht, Altersgruppen und Pflegegeldstufen (verpflichtend seit dem Berichtsjahr 2013).

Die Bundesländer können **optional** auch (aggregierte) Daten zu jenen Personen zur Verfügung stellen, die sich die Betreuung/Pflege zur Gänze selbst zahlen können, d. h. nicht von der Sozialhilfe/Mindestsicherung bezuschusst werden müssen. Ebenfalls auf freiwilliger Basis erfolgt seit dem Berichtsjahr 2013 die getrennte Erhebung quantitativer und qualitativer Daten zur mobilen Hospiz- und Palliativbetreuung sowie die Erfassung qualitativer Informationen zu begleitenden qualitätsichernden Maßnahmen und zu innovativen Projekten in der Langzeitpflege.

Die als **statistische Einheiten** definierten Leistungserbringer sind in den Vorgaben inhaltlich nicht näher beschrieben; es wird lediglich allgemein davon ausgegangen, dass die Betreuungs- und Pflegedienste „von öffentlich-rechtlichen Trägern (Länder, Gemeinden, Sozialhilfeverbände, sonstige Gemeindeverbände) oder von privatrechtlichen Trägern (Vereine, Stiftungen, Fonds, Anstalten, Kapitalgesellschaften etc.) angeboten bzw. erbracht“ werden.<sup>10</sup>

Die Länder sind verpflichtet, die Listen ihrer gesetzlich oder vertraglich verpflichteten Leistungserbringer des jeweiligen Berichtsjahres bis spätestens 30. Juni des Folgejahres in elektronischer Form an Statistik Austria zu übermitteln, damit das Erhebungsinstrumentarium entsprechend eingerichtet und bereitgestellt werden kann (Zuordnung der einzelnen Leistungserbringer zu den jeweiligen Dienstleistungsbereichen und Erhebungsmerkmalen).

10) PDSStV 2012 § 2 Z. 2.

**Betreuungs- und Pflegedienste: Anzahl der Leistungserbringer 2022 (Jahressummen)**

Tabelle 1

Bundesland	Dienste insgesamt <sup>1</sup>	Mobile Dienste	Alltagsbegleitungen/Entlastungsdienste	Teilstationäre Tagesbetreuung	Stationäre Dienste	Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen <sup>2</sup>	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement
<b>Österreich</b>	<b>1 258</b>	<b>177</b>	<b>71</b>	<b>221</b>	<b>786</b>	<b>(369)</b>	<b>206</b>	<b>127</b>
Burgenland	79	18	13	26	45	1	14	1
Kärnten	128	17	9	12	81	70	23	1
Niederösterreich	54	6	4	12	47	30	-	5
Oberösterreich	77	18	13	25	49	49	2	27
Salzburg	128	17	13	26	79	74	-	9
Steiermark <sup>3</sup>	478	9	5	25	306	.	118	15
Tirol	182	68	-	40	94	92	22	67
Vorarlberg	70	4	-	50	49	49	16	1
Wien	62	20	14	5	36	4	11	1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. – (-) steht für kein von der Sozialhilfe/Mindestsicherung finanziertes Angebot im Berichtsjahr, (.) für Angabe nicht verfügbar.

1) Auf Ebene der Bundesländer ist der Ingesamtwert die bereinigte Summe der Leistungserbringer (ein Leistungserbringer, der in mehreren Dienstleistungsbereichen tätig ist, wird nur einmal gezählt). – 2) Österreichwert wegen fehlender Angabe in Klammer gesetzt. – 3) Kurzzeitpflege bei den stationären Dienste enthalten, nicht getrennt verfügbar.

**Betreuungs- und Pflegedienste: Anzahl der Leistungserbringer 2017–2022 (Jahressummen)**

Tabelle 2

Bundesland	2017	2018	2019	2020	2021	2022
<b>Österreich</b>	<b>1 286</b>	<b>1 265</b>	<b>1 263</b>	<b>1 290</b>	<b>1 254</b>	<b>1 258</b>
Burgenland	72	76	77	77	74	79
Kärnten	126	126	126	127	128	128
Niederösterreich	52	52	50	52	53	54
Oberösterreich	79	78	77	77	77	77
Salzburg	122	126	126	129	129	128
Steiermark	511	484	484	502	480	478
Tirol	190	191	191	193	182	182
Vorarlberg	74	72	73	74	71	70
Wien	60	60	59	59	60	62

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik.

Die Daten der Pflegedienstleistungsstatistik werden einmal **jährlich** erhoben (bis zum 30. September über das vorangegangene Kalenderjahr). Diese Datenerhebung deckt zugleich den Datenbedarf für den Sachleistungsteil des vom Sozialministerium herausgegebenen Österreichischen Pflegevorsorgeberichts ab, der ebenfalls jährlich erscheint.<sup>11</sup> Die Hauptergebnisse der Statistik sind bis Ende Dezember des Folgejahres im Internet zu veröffentlichen.

### Umsetzung und Abweichungen

Die von den Ländern übermittelten Listen der **Leistungserbringer** lassen deutliche Unterschiede in der Umsetzung des Leistungserbringerbegriffs erkennen (*Table 1*). Bei einer Anzahl von 1 258 Einheiten insgesamt im Jahr 2022 schwankte diese zwischen 54 (Niederösterreich) und 478 (Steiermark) in den Bundesländern. Entweder werden eher (meist überregional tätige) Trägerorganisationen oder eher Leistungserbringer vor Ort gemeldet. Letzteres ist vor allem im stationären

11) Im Rahmen der eingangs erwähnten Neuregelung der Pflegevorsorge 1993 wurde auch ein Arbeitskreis für Pflegevorsorge mit der Aufgabe der Erstellung eines jährlichen Berichts eingerichtet. Das Sozialministerium führt die Geschäfte dieses Arbeitskreises und veröffentlicht den Pflegevorsorgebericht. Im vorliegenden 28. Bericht sind Daten zu den Betreuungs- und Pflegediensten der Jahre 2014 bis 2022 zu finden (siehe *Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz* (2023): „Österreichischer Pflegevorsorgebericht 2022“).

Bereich in Form einzelner Heime der Fall, während bei den mobilen Diensten häufig Trägerorganisationen als Leistungserbringer gelistet sind. Die Anzahl der Leistungserbringer blieb relativ konstant, im Zeitraum 2017 bis 2022 wurden zwischen 1 254 und 1 290 Einheiten gemeldet (*Table 2*).

Zum Berichtsjahr 2022 übermittelte ein Bundesland die Daten (knapp) nach dem vorgeschriebenen spätesten Einsendetermin; die rechtzeitige **Datenübermittlung**<sup>12</sup> in den letzten sechs Berichtsjahren (2017–2022) schafften insgesamt fünf Bundesländer.<sup>13</sup>

Die Pflegedienstleistungsstatistik konnte fristgerecht im Dezember 2023 auf der Website von Statistik Austria veröffentlicht werden.<sup>14</sup> Die Daten liegen als Bundesländerergebnisse vor. Eine analoge, vergleichende Darstellung auf Ebene der Leistungserbringer ist aufgrund der heterogenen Listen und fehlender einheitlicher Gliederungskriterien nicht möglich; die Leistungserbringerebene dient somit ausschließlich der Qualitätssicherung in der Datenaufarbeitung (Vollständigkeit, Plausibilität).

**Qualitätsdefizite** bestehen in der Pflegedienstleistungsstatistik im Hinblick auf Vergleichbarkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit der Daten in folgenden Bereichen:

- Angaben zur **Kurzzeitpflege** und zur **teilstationären Tagesbetreuung** können teilweise nicht getrennt von den Daten zu den stationären Diensten ausgewiesen werden. Bezüglich Kurzzeitpflege trifft das bei einem Bundesland (Steiermark) auf alle Angaben zu, bei vier anderen (Burgenland, Kärnten, Salzburg, Tirol) gilt dies für die Betreuungs- und Pflegepersonen. Weitere drei Bundesländer (Niederösterreich, Oberösterreich, Vorarlberg) können die Betreuungs- und

12) Diese erfolgt entweder über die dafür eingerichtete Online-Applikation (im Rahmen von „eQuest/Web neu“) oder durch ein Excel-Erhebungstool, das über die Online-Applikation retourniert werden kann.

13) Niederösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg und Wien.

14) Siehe [www.statistik.at](http://www.statistik.at) > Bevölkerung und Soziales > Sozialleistungen > Betreuungs- und Pflegedienste. Hier steht auch der Bericht zur Pflegedienstleistungsstatistik 2022 zur Verfügung.

Pflegepersonen bei integrierten Angeboten der teilstationären Tagesbetreuung nicht getrennt von den stationären Diensten angeben.

- Im **mobilen Bereich** sind die Daten teilweise unvollständig (mobile Dienste insgesamt und/oder Palliativ- und Hospizdienste): Entweder fehlen einzelne Angaben (betreute Personen, Betreuungs- und Pflegepersonen) zur Gänze oder zusätzliche Untergliederungen (Geschlecht, Alter, Pflegegeldstufen) sind unvollständig (Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg; betrifft alle oder einige Berichtsjahre).
- **Bereichsübergreifend** sind folgende (einige oder alle Berichtsjahre betreffende) Datenmängel einzelner Bundesländer anzuführen: nicht um Doppel- oder Mehrfachzählungen bereinigte betreute/gepflegte Personen (Steiermark, Vorarlberg teilweise), unvollständige Angabe der mobil betreuten/gepflegten Personen (Vorarlberg), teilweise fehlende Angaben zu den betreuten/gepflegten Personen zum Jahresende (Tirol), nicht um sonstige Beschäftigte bereinigte Betreuungs- und Pflegepersonen (Wien), fehlende Angaben zu den alternativen Wohnformen und zum Case- und Caremanagement (Kärnten) oder zu den mehrstündigen Alltagsbegleitungen und Entlastungsdiensten (Vorarlberg), fehlende Umsatzsteuerrefundierung (Kärnten, Niederösterreich), fehlende Umsatzsteuer und fehlende Abschreibungen für die Herstellungs- und Instandhaltungskosten (Tirol), Datenbruch durch Umschichtung von Leistungserbringern im Bereich alternative Wohnformen zu den stationären Diensten (Wien).<sup>15</sup>

Über die hier erfolgte Zusammenfassung hinaus sind die Abweichungen von den Vorgaben in den veröffentlichten Tabellen (hier bzw. im Internet) im Einzelnen genauer dokumentiert und teilweise auch Gegenstand der Ausführungen zu den im Folgenden präsentierten Ergebnissen. Die Verbesserung der Datenlage und die Sicherstellung konsistenter Vergleichsdaten bleiben daher weiter ein wichtiges Anliegen der Pflegedienstleistungsstatistik.

## Ergebnisse

Am Beginn der Ergebnispräsentation sei der Hinweis auf die **föderalen Unterschiede** in den Dienstleistungsstrukturen wiederholt. Sie sind das Resultat spezifischer historischer Entwicklungen in den Bundesländern und betreffen unter anderem die Zugangskriterien für die Leistungsanspruchnahme, Art und Umfang der Leistungsangebote oder die Ausgestaltung und Höhe der Tarife sowie die Regelung der Kostenbeteiligungen. Diese und andere Aspekte des „Pflegeföderalismus“ sind wich-

15) Wien erfasst einen großen Teil der bis dahin bei den alternativen Wohnformen ausgewiesenen Leistungen (Betreutes Wohnen, Hausgemeinschaften) ab dem Berichtsjahr 2017 bei den stationären Diensten. Da die Vorjahre nicht entsprechend revidiert wurden, stehen für diese Bereiche keine konsistenten Daten über den gesamten Zeitraum seit Beginn der Statistik zur Verfügung.

tige Faktoren, die für eine vertiefende Erklärung von Unterschieden zwischen den Bundesländern heranzuziehen sind.<sup>16</sup>

2022 zählten mobile, teilstationäre und stationäre Dienste, die Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen sowie das Case- und Caremanagement in allen Bundesländern zum Angebot der von der Sozialhilfe/Mindestsicherung (mit-)finanzierten Langzeitpflege; mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste gab es in acht, alternative Wohnformen in sieben Bundesländern (erstere nicht in Tirol, letztere nicht in Niederösterreich und Salzburg). Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und des Fachkräftemangels waren auch in diesem Jahr (noch) zu spüren, zumal die Leistungserbringung in mehreren Diensten weiter hinter dem Niveau der Vor-Pandemie-Zeit zurückblieb.

Die folgende deskriptive Ergebnisdarstellung legt das Schwergewicht auf die großen Dienstleistungsbereiche,<sup>17</sup> das sind die mobilen und stationären Dienste, wobei letztere zwecks besserer Vergleichbarkeit zwischen den Bundesländern bei mehreren Erhebungsmerkmalen mit der Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen zusammengefasst werden.

## Leistungsstunden

Die **mobilen Betreuungs- und Pflegedienste** (Hauskrankenpflege, Heimhilfe etc.) erbrachten im Jahr 2022 insgesamt rund 15,9 Mio. Leistungsstunden, das waren um 582 400 (–3,5 %) weniger als im Vorjahr und ein Rückgang von 478 700 Stunden (–2,9 %) gegenüber 2017 (*Tabelle 3*). Fünf Bundesländer verzeichneten im Fünfjahresabstand Zuwächse (am stärksten das Burgenland), vier Abnahmen (am stärksten Oberösterreich).<sup>18</sup> Wien hatte mit 32 % (5,0 Mio. Leistungsstunden) weiterhin den größten Anteil am Leistungsvolumen der mobilen Dienste, gefolgt von Niederösterreich mit 22 % (3,5 Mio.) und Oberösterreich mit 10 % (1,5 Mio.).

Der **Versorgungsgrad** lag bei 9,0 Leistungsstunden pro Person in der Altersgruppe ab 65 Jahren und bei 18,5 Stunden in der Bevölkerung ab 75 Jahren (*Tabelle 4*); während die Altenbevölkerung im Zeitraum 2017–2022 stark zunahm

16) Siehe dazu die Berichte des *Rechnungshofes Österreich* aus 2020 („Pflege in Österreich“) und 2023 („Pflege in Österreich und Förderung der 24-Stunden-Betreuung in Oberösterreich und Wien; Follow-up-Überprüfung“), die große Versorgungs- und Leistungsunterschiede, Qualitätsdefizite sowie das Fehlen einer koordinierten Gesamtsteuerung, einer nachhaltigen Finanzierung und nicht zuletzt einer österreichweiten vollständigen Statistik zu den Kosten der Langzeitpflege kritisieren.

17) Sämtliche Daten für alle sieben Dienstleistungsbereiche sind auf der oben erwähnten Website von Statistik Austria verfügbar. Da zu den optionalen Erhebungsmerkmalen keine ausreichende Datenqualität vorliegt, gibt es dazu auch keine Veröffentlichung.

18) Bei der Betrachtung nach den Bundesländern ist mit zu berücksichtigen, dass den erfassten Leistungsstunden keine österreichweit einheitliche Definition zugrunde liegt, es also Unterschiede hinsichtlich einzelner Leistungskomponenten (z. B. Weg- und Fahrzeiten) sowie den zur Anwendung kommenden Abrechnungseinheiten (5, 10 oder 15 Minuten als kleinste Einheit oder minutengenaue Abrechnung) gibt.

Mobile Betreuungs- und Pflegedienste: Leistungsstunden 2017–2022 (Jahressummen)

Tabelle 3

Bundesland	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 2017/2022	
	Anzahl						absolut	in %
<b>Österreich</b>	<b>16 352 561</b>	<b>16 549 526</b>	<b>16 694 354</b>	<b>16 403 520</b>	<b>16 456 318</b>	<b>15 873 875</b>	<b>-478 686</b>	<b>-2,9</b>
Burgenland	331 819	342 809	370 450	365 719	357 961	368 927	37 108	11,2
Kärnten	1 033 407	1 015 634	1 033 389	1 026 457	1 017 367	984 850	-48 557	-4,7
Niederösterreich	3 492 552	3 750 143	3 848 081	3 832 187	3 802 823	3 509 745	17 193	0,5
Oberösterreich	1 714 350	1 723 451	1 718 190	1 640 757	1 660 367	1 548 832	-65 518	-9,7
Salzburg	933 846	968 688	981 491	981 918	986 557	954 774	20 928	2,2
Steiermark	1 298 623	1 336 728	1 421 968	1 388 538	1 417 398	1 385 487	86 863	6,7
Tirol	1 130 253	1 148 517	1 175 905	1 169 203	1 190 993	1 163 247	32 995	2,9
Vorarlberg <sup>1</sup>	927 091	920 576	906 724	860 731	897 921	920 533	-6 559	-0,7
Wien	5 490 620	5 342 980	5 238 156	5 138 010	5 124 930	5 037 480	-453 140	-8,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik.

1) Inklusive mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste.

Mobile Betreuungs- und Pflegedienste: Versorgungsgrade 2017–2022

Tabelle 4

Bundesland	2017	2018	2019	2020	2021	2022
	Leistungsstunden im Verhältnis zur Bevölkerung ...					
<b>im Alter von 65+ Jahren</b>						
<b>Österreich</b>	<b>10,0</b>	<b>10,0</b>	<b>9,9</b>	<b>9,6</b>	<b>9,5</b>	<b>9,0</b>
Burgenland	5,3	5,4	5,7	5,5	5,3	5,3
Kärnten	8,7	8,4	8,4	8,2	7,9	7,5
Niederösterreich	10,5	11,2	11,3	11,1	10,9	9,9
Oberösterreich	6,4	6,4	6,2	5,8	5,8	5,3
Salzburg	9,2	9,4	9,4	9,2	9,1	8,6
Steiermark	5,2	5,3	5,6	5,4	5,4	5,2
Tirol	8,6	8,5	8,6	8,4	8,4	8,0
Vorarlberg <sup>1</sup>	14,0	13,6	13,1	12,2	12,5	12,6
Wien	17,7	17,1	16,7	16,2	16,1	15,6
<b>im Alter von 75+ Jahren</b>						
<b>Österreich</b>	<b>20,2</b>	<b>20,0</b>	<b>19,8</b>	<b>19,3</b>	<b>19,5</b>	<b>18,5</b>
Burgenland	10,6	10,9	11,7	11,6	11,6	11,8
Kärnten	17,3	16,7	16,7	16,5	16,5	15,6
Niederösterreich	20,9	22,1	22,2	21,9	22,0	20,1
Oberösterreich	12,7	12,6	12,4	11,8	12,1	11,1
Salzburg	19,3	19,4	19,1	18,8	18,8	17,7
Steiermark	10,3	10,4	10,9	10,6	11,0	10,6
Tirol	17,5	17,3	17,2	16,9	17,1	16,3
Vorarlberg <sup>1</sup>	28,8	27,9	26,7	25,0	25,9	26,0
Wien	37,7	35,6	33,8	32,6	32,8	31,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. – Versorgungsgrad = Anzahl der Leistungsstunden im Jahr (Jahressumme) im Verhältnis zur Bevölkerung im Alter von 65+ bzw. 75+ Jahren im Jahresdurchschnitt.

1) Inklusive mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste.

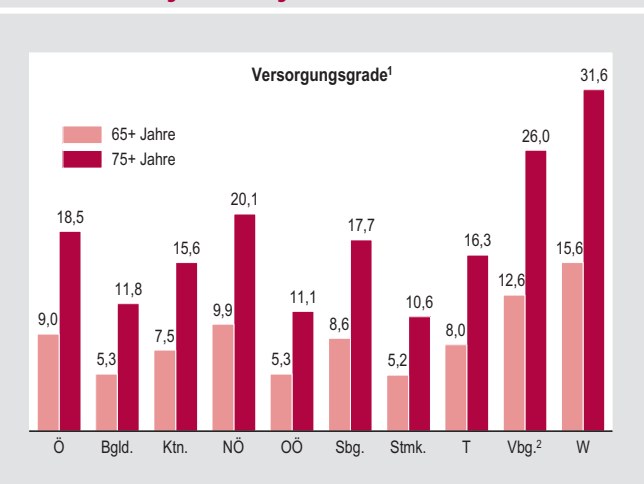
(65+ um 7,9 %, 75+ um 6,1 %), entwickelte sich die Versorgung rückläufig (2017: 10,0 bzw. 20,2 Leistungsstunden pro Person). Wien lag auch beim Versorgungsgrad mit 15,6 bzw. 31,6 Leistungsstunden in beiden Altersgruppen deutlich voran, hier gefolgt von Vorarlberg mit 12,6 bzw. 26,0 Leistungsstunden (*Grafik 1*).

### Bewohn- und Besuchstage

Bei den stationären Betreuungs- und Pflegediensten (Altenwohn- und Pflegeheime, Pflegewohnhäuser etc.) sowie der Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen wurden 2022 mit insgesamt 25,1 Mio. nur geringfügig mehr Bewohntage als im Vorjahr (+66 500 bzw. +0,3 %) verrechnet (*Tabelle 5*). Im Fünfjahresabstand nahm die Anzahl der verrechneten Bewohntage um 2,3 Mio. (+10,2 %) zu. Während Wien einen Rück-

Mobile Betreuungs- und Pflegedienste 2022

Grafik 1



Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik.

1) Anzahl der Leistungsstunden im Jahr (Jahressumme) im Verhältnis zur Bevölkerung im Alter von 65+ bzw. 75+ Jahren im Jahresdurchschnitt. – 2) Inklusive mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste.

gang verzeichnete (-3,9 %), reichten die starken Zuwächse in den anderen Bundesländern von 7,6 % (Niederösterreich) bis 29,3 % (Tirol). Anteilsmäßig lag die Bundeshauptstadt (23 %) aber weiter voran (Steiermark: 19 %, Oberösterreich: 16 %).

Auch im Bereich der teilstationären Tagesbetreuung (Tagesstätten, Tageszentren) konnte das Niveau der Vor-Pandemie-Zeit noch nicht erreicht werden: Die Anzahl der Besuchstage nahm gegenüber dem Vorjahr zwar wieder stark zu (+17,4 % bzw. +57 800), war im Fünfjahresabstand aber weiterhin rückläufig (-4,8 % bzw. -19 500). Bei der teilstationären Tagesbetreuung lag Wien mit einem Leistungsanteil von 38 % noch stärker als bei den anderen Diensten vor dem übrigen Österreich (Oberösterreich: 14 %, Tirol: 13 %).

### Wohn- und Pflegeplätze

Ende 2022 standen mit insgesamt 85 462 Wohn- und Pflegeplätzen (*Tabelle 6*) in den Bundesländern nur geringfügig mehr als im Vorjahr (+158 bzw. +0,2 %) zur Verfügung.<sup>19</sup>

19) Der Wert für 2021 wurde von 85 330 (Vorjahrespublikation) auf 85 304 korrigiert (Änderung der Angabe zu den Plätzen in der Kurzzeitpflege des Burgenlandes).

**Stationäre Betreuungs- und Pflegedienste, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen und teilstationäre Tagesbetreuung: Bewohn- und Besuchstage 2017–2022 (Jahressummen)**

Tabelle 5

Bundesland	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 2017/2022	
	Anzahl						absolut	in %
<b>Stationäre Dienste und Kurzzeitpflege (Bewohntage)</b>								
<b>Österreich</b>	<b>22 732 435</b>	<b>25 475 130</b>	<b>25 804 764</b>	<b>25 483 055</b>	<b>24 991 885</b>	<b>25 058 420</b>	<b>2 325 985</b>	<b>10,2</b>
Burgenland	634 549	753 617	789 045	766 172	709 479	794 410	159 861	25,2
Kärnten	1 756 816	1 996 797	2 027 013	1 986 320	1 918 895	1 944 035	187 219	10,7
Niederösterreich	3 142 543	3 430 264	3 472 447	3 434 865	3 363 990	3 380 678	238 135	7,6
Oberösterreich	3 553 378	4 229 244	4 208 202	4 145 519	3 995 858	3 897 377	343 999	9,7
Salzburg	1 262 613	1 598 067	1 670 940	1 658 485	1 627 767	1 549 832	287 219	22,7
Steiermark	4 066 489	4 487 483	4 587 742	4 609 469	4 680 606	4 837 373	770 884	19,0
Tirol	1 619 067	2 107 787	2 130 957	2 047 803	2 096 884	2 094 077	475 010	29,3
Vorarlberg	671 140	807 640	822 908	814 522	806 256	768 618	97 478	14,5
Wien	6 025 840	6 064 231	6 095 510	6 019 900	5 792 150	5 792 020	-233 820	-3,9
<b>Teilstationäre Tagesbetreuung (Besuchstage)</b>								
<b>Österreich</b>	<b>408 995</b>	<b>433 152</b>	<b>474 410</b>	<b>294 538</b>	<b>331 700</b>	<b>389 535</b>	<b>-19 460</b>	<b>-4,8</b>
Burgenland	14 849	18 846	23 310	12 946	10 953	15 808	959	6,5
Kärnten	10 253	11 125	14 403	11 481	13 578	15 312	5 059	49,3
Niederösterreich	32 861	35 673	39 564	17 669	14 948	22 445	-10 416	-31,7
Oberösterreich	61 850	62 510	68 095	36 091	43 015	55 177	-6 673	-10,8
Salzburg	35 724	41 583	45 301	28 981	30 926	36 733	1 009	2,8
Steiermark <sup>1</sup>	46 096	45 511	49 536	25 161	28 624	32 947	-13 149	-28,5
Tirol	29 762	34 052	42 386	43 000	41 688	49 613	19 851	66,7
Vorarlberg <sup>2</sup>	11 890	12 612	15 985	10 229	10 969	12 920	1 030	8,7
Wien	165 710	171 240	175 830	108 980	137 000	148 580	-17 130	-10,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik.

1) Summe aus Ganz- und Halbtagen. – 2) Erhobene Stunden durch acht dividiert und auf volle Tage gerundet.

Auf den **stationären Bereich** (Lang- und Kurzzeitpflege)<sup>20</sup> entfielen mehr als 90 % der Plätze, **alternative Wohnformen** (betreubares bzw. betreutes Wohnen) und **teilstationäre Einrichtungen** hatten demgegenüber nur geringe Anteile (4 % bzw. 3 %). Die drei Bundesländer mit den meisten Wohn- und Pflegeplätzen (Wien: 22 %, Steiermark: 21 %, Oberösterreich: 16 %) deckten zusammen knapp 60 % der UnterbringungsKapazitäten ab.

Im Zeitraum 2017–2022 nahm die Anzahl der Wohn- und Pflegeplätze um 3 165 (+3,8 %) zu (Tabelle 7). Stark überdurchschnittliche Zuwächse gab es in Tirol (+12,4 %), im

20) Sofern Plätze nicht als fixes Kontingent vorliegen, sondern im Bedarfsfall verfügbar gemacht werden, wie das vor allem in der Kurzzeitpflege der Fall ist, sollen diese als tatsächlich belegt gewesene Plätze statistisch erfasst werden. Da einige Bundesländer die Kurzzeitpflegeplätze dennoch nicht getrennt ausweisen können, werden sie zusammen mit den stationären Diensten ausgewiesen.

Burgenland (+10,8 %) und in der Steiermark (+10,4 %), während sich die Kapazitäten in Kärnten (-4,7 %) und Wien (-2,0 %) rückläufig entwickelten.

**Wohn- und Pflegeplätze zum Jahresende 2022**

Tabelle 6

Bundesland	Dienste insgesamt	Teilstationäre Tagesbetreuung <sup>1</sup>	Stationäre Dienste und Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen
<b>Österreich</b>	<b>85 462</b>	<b>(2 982)</b>	<b>78 898</b>	<b>3 582</b>
Burgenland	2 895	232	2 259	404
Kärnten	6 067	136	5 819	112
Niederösterreich <sup>2</sup>	10 203	132	10 071	-
Oberösterreich	13 431	654	12 712	65
Salzburg <sup>2</sup>	5 597	326	5 271	-
Steiermark	18 374	301	16 427	1 646
Tirol	7 430	431	6 609	390
Vorarlberg <sup>3</sup>	2 618	.	2 443	175
Wien	18 847	770	17 287	790

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik.

1) Österreich-Wert wegen fehlender Angabe (Vorarlberg) in Klammer gesetzt. – 2) Kein von der Sozialhilfe/Mindestsicherung finanziertes Angebot (-) im Bereich alternative Wohnformen. – 3) Angabe für teilstationäre Tagesbetreuung nicht verfügbar (.).

**Wohn- und Pflegeplätze zum Jahresende 2017–2022**

Tabelle 7

Bundesland	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 2017/2022	
	Anzahl						absolut	in %
<b>Österreich</b>	<b>82 297</b>	<b>82 608</b>	<b>82 917</b>	<b>84 320</b>	<b>85 304</b>	<b>85 462</b>	<b>3 165</b>	<b>3,8</b>
Burgenland	2 613	2 698	2 741	2 687	2 727	2 895	282	10,8
Kärnten	6 368	6 335	6 149	6 057	6 090	6 067	-301	-4,7
Niederösterreich	9 608	9 534	9 530	10 285	10 262	10 203	595	6,2
Oberösterreich	13 241	13 435	13 486	13 396	13 314	13 431	190	1,4
Salzburg	5 446	5 532	5 484	5 535	5 499	5 597	151	2,8
Steiermark	16 645	16 309	16 325	17 054	17 631	18 374	1 729	10,4
Tirol	6 612	6 720	6 824	7 003	7 385	7 430	818	12,4
Vorarlberg <sup>1</sup>	2 526	2 539	2 540	2 611	2 617	2 618	92	3,6
Wien	19 238	19 506	19 838	19 692	19 779	18 847	-391	-2,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. – Wohn- und Pflegeplätze in teilstationärer Tagesbetreuung, stationären Betreuungs- und Pflegediensten, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen und alternativen Wohnformen.

1) Ohne Plätze in teilstationärer Tagesbetreuung.

**Wohn- und Pflegeplätze:  
Versorgungsgrade zum Jahresende 2017–2022**

Tabelle 8

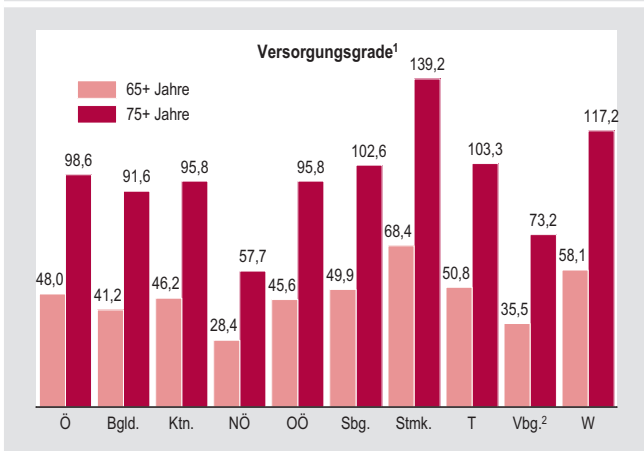
Bundesland	2017	2018	2019	2020	2021	2022
	Plätze je 1 000 Einwohner:innen <sup>1</sup> ...					
im Alter von 65+ Jahren						
<b>Österreich</b>	<b>50,0</b>	<b>49,5</b>	<b>49,0</b>	<b>49,1</b>	<b>48,9</b>	<b>48,0</b>
Burgenland	41,4	42,0	41,9	40,2	39,9	41,2
Kärnten	53,1	52,0	49,6	48,2	47,4	46,2
Niederösterreich	28,8	28,3	27,9	29,7	29,2	28,4
Oberösterreich	49,3	49,2	48,5	47,4	46,2	45,6
Salzburg	53,4	53,3	51,8	51,4	50,1	49,9
Steiermark	66,9	64,8	63,9	66,0	66,9	68,4
Tirol	49,6	49,5	49,5	49,9	51,5	50,8
Vorarlberg <sup>2</sup>	37,7	37,2	36,4	36,8	36,2	35,5
Wien	61,9	62,4	62,9	62,0	61,8	58,1
im Alter von 75+ Jahren						
<b>Österreich</b>	<b>100,5</b>	<b>98,9</b>	<b>97,4</b>	<b>99,9</b>	<b>100,4</b>	<b>98,6</b>
Burgenland	83,1	85,4	86,6	86,7	88,5	91,6
Kärnten	105,5	103,4	98,9	98,8	97,6	95,8
Niederösterreich	57,0	55,5	54,4	59,3	59,4	57,7
Oberösterreich	97,6	97,7	97,0	97,7	96,4	95,8
Salzburg	110,8	109,5	105,5	106,5	103,5	102,6
Steiermark	130,7	126,1	124,4	132,0	135,5	139,2
Tirol	100,7	99,9	98,9	101,8	104,8	103,3
Vorarlberg <sup>2</sup>	77,3	75,9	74,3	76,4	74,7	73,2
Wien	130,2	128,0	126,2	125,3	126,0	117,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. – Wohn- und Pflegeplätze in teilstationärer Tagesbetreuung, stationären Betreuungs- und Pflegediensten, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen und alternativen Wohnformen.

1) Bevölkerungsstand zum 1. Jänner des Folgejahres. – 2) Ohne Plätze in teilstationärer Tagesbetreuung.

**Wohn- und Pflegeplätze zum Jahresende 2022**

Grafik 2



Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. – Teilstationäre Tagesbetreuung, stationäre Dienste, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen und alternative Wohnformen.

1) Plätze je 1 000 Einwohner:innen im Alter von 65+ bzw. 75+ Jahren (Bevölkerungsstand zum 1. Jänner des Folgejahres). – 2) Ohne Plätze in teilstationären Einrichtungen.

Auch im Bereich der Wohn- und Pflegeplätze weist der **Versorgungsgrad** eine beträchtliche Varianz zwischen den Bundesländern auf (Grafik 2): Ende 2022 lag die Anzahl der Plätze je 1 000 Einwohner:innen im Alter von 65+ Jahren zwischen 28 in Niederösterreich und 68 in der Steiermark; bezogen auf die Personen ab einem Alter von 75 Jahren schwankte der Versorgungsgrad zwischen 58 (Niederösterreich) und 139 (Steiermark) Plätzen. Wie bei den mobilen Diensten war auch hier ein Rückgang der Versorgungskapazität im Fünfjahresabstand zu beobachten (Tabelle 8), und zwar von 50 auf 48 Plätze bei den Personen ab 65 Jahren und von 101 auf 99 Plätze bei den Personen ab 75 Jahren.

**Betreute und gepflegte Personen**

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 150 947 ältere Menschen (um 590 bzw. 0,4 % weniger als im Vorjahr) durch mobile Dienste zu Hause betreut bzw. gepflegt (Tabelle 9), 3 454 Personen nahmen mehrstündige Alltagsbegleitungen/Entlastungsdienste in Anspruch (+847 bzw. +32,5 %). Damit entfiel der Großteil (57 %) der von den Ländern und Gemeinden über die Sozialhilfe/Mindestsicherung (mit-)finanzierten Betreuungs- und Pflegeverhältnisse (270 493)<sup>21</sup> auf den **häuslichen Bereich**.

In der **außerhäuslichen Betreuung und Pflege** dominieren die stationären Dienste: 2022 lebten 96 231 Personen (–107 bzw. –0,1 %) in stationären Einrichtungen, 7 612 (+107 bzw. +1,4 %) nahmen dort eine Kurzzeitpflege in Anspruch, während nur 4 078 (+154 bzw. +3,9 %) betreubares/betreutes Wohnen (alternative Wohnformen) nutzten; 8 171 Menschen (+1 185 bzw. +17,0 %), die weiterhin zu Hause wohnten, wurden tagsüber in Tagesstätten/Tageszentren betreut.

Seit 2017 stiegen die aus öffentlichen Mitteln unterstützten Betreuungs- und Pflegeverhältnisse um 5,7 %, <sup>22</sup> wobei der außerhäusliche Bereich signifikant stärker wuchs (+12,0 %) als die Betreuung und Pflege zu Hause (+1,0 %). Die Relation häuslich zu außerhäuslich blieb konstant (2017 ebenfalls 57 % zu 43 %).

Im mobilen Bereich hatte Niederösterreich (20 %) 2022 einen leicht höheren Anteil betreuter/gepflegter Personen als Wien (19 %), während ansonsten (teilstationäre Tagesbetreuung: 23 %, stationäre Dienste: 22 %, alternative Wohnformen: 36 %) die Bundeshauptstadt zum Teil deutlich vor den anderen Ländern lag.

Beim **Grad der Versorgung**, der hier als Anteil der betreuten/gepflegten Personen an der Zahl der Pflegegeldbezieher:innen gemessen wird, stellt sich der Bundesländervergleich anders dar (Grafik 3): Bei den mobilen Diensten lag Vorarlberg mit einer Betreuungsquote von 45,8 % Ende 2022 weit vor den anderen Bundesländern, am unteren Ende befanden sich die Steiermark (14,0 %) und das Burgenland (14,4 %). Im Bereich der stationären Einrichtungen (Lang- und Kurzzeit-

21) Diese Zahl entspricht der Summe der betreuten und gepflegten Personen in den von der Pflegedienstleistungsstatistik erfassten Bereichen ohne das Case- und Caremanagement (dabei handelt es sich um eine Planungs- und Organisationsleistung und keine den anderen Diensten vergleichbare Hilfestellung, die zudem bereichsübergreifend erfolgt und daher nach der im Folgenden getroffenen Unterscheidung der Bereiche in häuslich und außerhäuslich auch nicht zuordenbar ist). Da davon auszugehen ist, dass ein Teil der Personen mehrere Dienste im Verlauf des Jahres in Anspruch nimmt, liegt die Anzahl der Betreuungs- und Pflegeverhältnisse de facto über jener der tatsächlich unterstützten Personen (2021 betrug die Anzahl der Betreuungs- und Pflegeverhältnisse ohne das Case- und Caremanagement 268 897; die im Vorjahr veröffentlichte Zahl von 269 340 wurde wegen der Korrekturen bei der teilstationären Tagesbetreuung und der Kurzzeitpflege im Burgenland entsprechend revidiert).

22) Von 252 688 auf 267 039, jeweils ohne mehrstündige Alltagsbegleitungen/Entlastungsdienste und Case- und Caremanagement.



**Betreute und gepflegte Personen 2017–2022 (Jahressumme)**

Tabelle 9

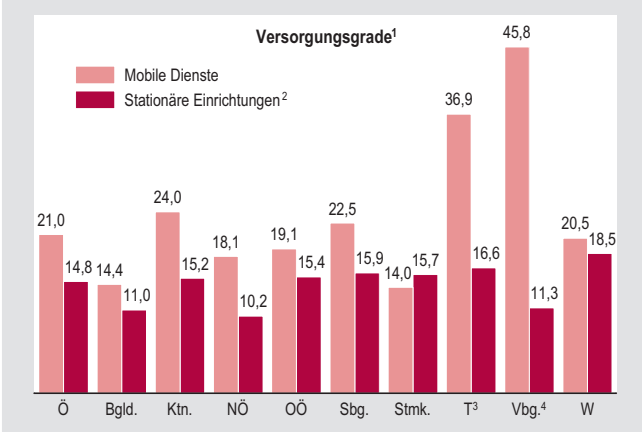
Bundesland	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 2017/2022	
	Anzahl						absolut	in %
<b>Mobile Betreuungs- und Pflegedienste</b>								
<b>Österreich</b>	<b>149 442</b>	<b>153 486</b>	<b>153 152</b>	<b>151 582</b>	<b>151 537</b>	<b>150 947</b>	<b>1 505</b>	<b>1,0</b>
Burgenland	5 484	6 151	6 416	6 628	6 223	5 623	139	2,5
Kärnten	11 543	11 597	11 694	11 670	12 726	12 475	932	8,1
Niederösterreich	31 397	31 809	31 845	31 294	30 638	30 243	-1 154	-3,7
Oberösterreich	20 571	21 012	20 841	20 799	20 521	19 994	-577	-2,8
Salzburg	7 636	8 040	8 087	8 151	8 106	8 100	464	6,1
Steiermark <sup>1</sup>	24 070	25 234	25 233	24 764	24 767	25 041	971	4,0
Tirol	10 987	11 420	11 827	11 821	12 031	12 268	1 281	11,7
Vorarlberg <sup>2</sup>	8 254	8 293	8 259	8 505	8 325	8 653	399	4,8
Wien	29 500	29 930	28 950	27 950	28 200	28 550	-950	-3,2
<b>Teilstationäre Tagesbetreuung</b>								
<b>Österreich</b>	<b>7 726</b>	<b>8 188</b>	<b>8 883</b>	<b>7 695</b>	<b>6 986</b>	<b>8 171</b>	<b>445</b>	<b>5,8</b>
Burgenland	336	308	391	265	204	301	-35	-10,4
Kärnten	186	229	280	246	377	399	213	114,5
Niederösterreich	563	666	806	616	356	564	1	0,2
Oberösterreich	1 472	1 405	1 479	1 195	1 133	1 332	-140	-9,5
Salzburg	794	917	984	902	789	940	146	18,4
Steiermark <sup>1</sup>	865	867	939	806	698	791	-74	-8,6
Tirol	785	992	1 165	1 137	1 089	1 293	508	64,7
Vorarlberg	535	604	649	608	530	631	96	17,9
Wien	2 190	2 200	2 190	1 920	1 810	1 920	-270	-12,3
<b>Stationäre Betreuungs- und Pflegedienste</b>								
<b>Österreich</b>	<b>82 485</b>	<b>95 100</b>	<b>96 458</b>	<b>95 263</b>	<b>96 338</b>	<b>96 231</b>	<b>13 746</b>	<b>16,7</b>
Burgenland	2 362	2 791	3 344	2 927	3 333	3 103	741	31,4
Kärnten	7 205	8 138	8 256	7 996	7 588	7 785	580	8,0
Niederösterreich	11 429	13 144	13 320	13 394	13 549	13 671	2 242	19,6
Oberösterreich	12 812	15 528	15 529	15 216	15 159	14 858	2 046	16,0
Salzburg <sup>1</sup>	4 347	5 609	5 791	5 789	5 739	5 616	1 269	29,2
Steiermark <sup>1,3</sup>	15 152	17 045	17 487	17 886	18 257	18 743	3 591	23,7
Tirol	6 475	8 355	8 165	7 894	8 484	8 282	1 807	27,9
Vorarlberg	2 453	2 910	2 956	2 921	2 879	2 803	350	14,3
Wien <sup>3</sup>	20 250	21 580	21 610	21 240	21 350	21 370	1 120	5,5
<b>Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen</b>								
<b>Österreich<sup>4</sup></b>	<b>(9 640)</b>	<b>(9 871)</b>	<b>(9 040)</b>	<b>(6 968)</b>	<b>(7 505)</b>	<b>(7 612)</b>	<b>-(2 028)</b>	<b>-(21,0)</b>
Burgenland	353	324	305	204	278	154	-199	-56,4
Kärnten	518	307	373	250	318	405	-113	-21,8
Niederösterreich	4 022	4 169	3 766	2 969	2 949	3 094	-928	-23,1
Oberösterreich	2 434	2 522	2 198	1 490	1 790	1 655	-779	-32,0
Salzburg	502	525	456	292	317	307	-195	-38,8
Steiermark <sup>5</sup>	.	.	.	.	.	.	.	.
Tirol	194	201	292	250	123	273	79	40,7
Vorarlberg	457	653	660	693	830	784	327	71,6
Wien	1 160	1 170	990	820	900	940	-220	-19,0
<b>Alternative Wohnformen</b>								
<b>Österreich</b>	<b>3 395</b>	<b>3 485</b>	<b>3 465</b>	<b>3 602</b>	<b>3 924</b>	<b>4 078</b>	<b>683</b>	<b>20,1</b>
Burgenland	226	248	284	268	264	379	-	-
Kärnten	107	110	113	114	112	110	3	2,8
Niederösterreich	-	-	-	-	-	-	-	-
Oberösterreich	49	40	42	45	48	84	35	71,4
Salzburg	-	-	-	-	-	-	-	-
Steiermark <sup>1</sup>	1 365	1 427	1 424	1 436	1 479	1 490	125	9,2
Tirol	-	-	-	-	294	379	-	-
Vorarlberg	128	150	182	199	187	186	58	45,3
Wien <sup>3</sup>	1 520	1 510	1 420	1 540	1 540	1 450	-70	-4,6
<b>Case- und Caremanagement</b>								
<b>Österreich</b>	<b>96 512</b>	<b>103 774</b>	<b>109 189</b>	<b>110 807</b>	<b>117 886</b>	<b>127 105</b>	<b>30 593</b>	<b>31,7</b>
Burgenland	-	-	1 764	5 913	4 802	4 514	-	-
Kärnten	1 786	1 937	1 789	1 836	1 854	1 940	154	8,6
Niederösterreich	21 214	21 597	21 267	20 402	19 400	18 662	-2 552	-12,0
Oberösterreich	13 812	14 006	14 371	14 466	15 359	15 753	1 941	14,1
Salzburg	3 500	3 748	3 790	4 288	4 063	4 621	1 121	32,0
Steiermark <sup>1</sup>	3 254	7 765	8 772	14 849	19 440	25 005	21 751	668,4
Tirol	7 340	8 373	9 105	9 831	10 191	10 191	2 851	38,8
Vorarlberg <sup>6</sup>	1 736	2 478	3 881	4 472	5 227	4 989	3 253	187,4
Wien	43 870	43 870	44 450	34 750	37 550	41 430	-2 440	-5,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. – Die ab 2018 statistisch erfassten mehrstündigen Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste sind bei der Zahl der Personen nicht berücksichtigt (2018: 1 326, 2019: 1 933, 2020: 2 199, 2021: 2 607, 2022: 3 454 betreute Personen; jeweils ohne Vorarlberg). – (-) steht für kein von der Sozialhilfe/Mindestsicherung finanziertes Angebot.

1) Inklusive Doppel-/Mehrfachzählungen. – 2) Hauskrankenpflege; ohne sonstige mobile Dienste; 2017–2018 inklusive Doppel-/Mehrfachzählungen. – 3) Inklusive Kurzzeitpflege. – 4) Insgesamt-Werte wegen fehlender Angaben in Klammer gesetzt. – 5) (.) steht für Angabe nicht getrennt verfügbar; bei den stationären Betreuungs- und Pflegediensten enthalten. – 6) Ohne Caremanagement.

**Betreute und gepflegte Personen zum Jahresende 2022**

Grafik 3



Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik.

1) Anzahl der betreuten/gepflegten Personen Ende Dezember im Verhältnis zur Anzahl der Pflegegeldbezieher:innen im Dezember. – 2) Stationäre Dienste und Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen. – 3) Mobile Dienste: betreute/gepflegte Personen Jahressummen. – 4) Mobile Dienste: Hauskrankenpflege, ohne sonstige Dienste.

**Anteil betreuter und gepflegter Personen nach Geschlecht zum Jahresende 2022 in Prozent**

Tabelle 10

Bundesland	Mobile Dienste		Teilstationäre Tagesbetreuung		Stationäre Dienste und Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Österreich	65,2	34,8	67,9	32,1	70,3	29,7
Burgenland	60,1	39,9	72,7	27,3	71,2	28,8
Kärnten	66,8	33,2	60,9	39,1	66,9	33,1
Niederösterreich	66,5	33,5	72,7	27,3	69,3	30,7
Oberösterreich	65,6	34,4	68,4	31,6	72,1	27,9
Salzburg	64,2	35,8	68,9	31,1	72,5	27,5
Steiermark	64,4	35,6	72,5	27,5	69,5	30,5
Tirol <sup>1</sup>	65,2	34,8	67,8	32,2	70,7	29,3
Vorarlberg <sup>2</sup>	66,9	33,1	66,5	33,5	67,6	32,4
Wien	63,7	36,3	64,7	35,3	71,2	28,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. – Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste, alternative Wohnformen sowie Case- und Caremanagement sind beim Anteil der Personen nicht berücksichtigt.

1) Mobile Dienste und teilstationäre Tagesbetreuung: zugrundeliegende Absolutwerte sind Jahressummen inkl. Doppel-/Mehrfachzahlungen. – 2) Mobile Dienste: zugrundeliegende Absolutwerte unvollständig; inkl. mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste.

pflege) waren die Unterschiede weniger stark ausgeprägt (Wien mit 18,5 % am oberen und Niederösterreich mit 10,2 % am unteren Ende). Über alle Dienste hinweg lag die Betreuungsquote Ende 2022<sup>23</sup> bei 38,0 %, wobei hier die Bandbreite von 28,4 % im Burgenland bis 59,9 % in Vorarlberg reichte.

Die betreuten und gepflegten Personen sind zum großen Teil weiblich (Tabelle 10): Der **Frauenanteil** betrug Ende 2022 ähnlich wie im Vorjahr bei den mobilen Diensten durchschnittlich 65 %, in der teilstationären Tagesbetreuung 68 % und in den stationären Einrichtungen (Lang- und Kurzzeitpflege) 70 %. Er war auf Bundesländerebene in der Tagesbetreuung heterogener als in den anderen Bereichen.

Der Anteil der **Personen ab 75** lag im Durchschnitt bei 75 % (mobile Dienste) bis 82 % (teilstationäre Dienste); zu den Hochbetagten (**85 und älter**) zählten zwischen 37 % (teilsta-

23) Da auch beim Stand Jahresende davon auszugehen ist, dass ein Teil der Personen mehr als einen Dienst in Anspruch nahm, handelt es sich bei der zugrundeliegenden aufsummierten Anzahl genau genommen um Fälle (bzw. wie oben um Betreuungs- und Pflegeverhältnisse; auch hier ohne Case- und Caremanagement).

tionäre Dienste) und 48 % (stationärer Bereich) der betreuten/ gepflegten Personen (Tabelle 11). Letztere waren im stationären Bereich in allen Bundesländern die mit Abstand größte Gruppe. Die vergleichsweise kleine Gruppe der unter 60-Jährigen gab es anteilmäßig stärker bei den mobilen Diensten (8 %) und hier insbesondere in Wien (14 %) und in Salzburg (10 %).

Da die Bewohner:innen stationärer Einrichtungen in der Regel einen wesentlich höheren Betreuungs- und Pflegebedarf als die Klient:innen der anderen Dienste haben, sind auch die höheren Pflegegeldstufen hier stärker vertreten: 74 % der stationär untergebrachten Personen bezogen Ende 2022 ein **Pflegegeld**<sup>24</sup> der Stufen 4 bis 7; demgegenüber dominierten bei den mobilen und teilstationären Diensten mit jeweils 73 % die Stufen 1 bis 3 (Tabelle 12). Die Verteilung zwischen den niedrigeren und höheren Pflegegeldstufen stellt sich in den Bundesländern zum Teil sehr unterschiedlich dar: Während im Burgenland 90 % und in Niederösterreich 84 % der Personen in stationären Einrichtungen Pflegegeld der Stufen 4 bis 7

24) Pflegegeld wird nach dem erforderlichen Pflegebedarf, unabhängig von Einkommen und Vermögen, in sieben Stufen zuerkannt und reichte 2022 von (monatlich) 165,40 Euro (Stufe 1) bis 1 776,50 Euro (Stufe 7).

**Anteil betreuter und gepflegter Personen nach Altersgruppe zum Jahresende 2022 in Prozent**

Tabelle 11

Bundesland	Mobile Dienste				Teilstationäre Tagesbetreuung				Stationäre Dienste und Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen			
	unter 60	60 bis 74	75 bis 84	85 u. älter	unter 60	60 bis 74	75 bis 84	85 u. älter	unter 60	60 bis 74	75 bis 84	85 u. älter
Österreich	7,5	17,8	36,6	38,0	2,8	15,4	44,6	37,2	4,0	14,5	33,1	48,4
Burgenland	6,3	19,9	38,8	35,0	2,3	19,9	38,1	39,8	3,7	14,0	30,9	51,4
Kärnten <sup>1</sup>	5,9	17,3	38,1	38,7	3,4	24,0	37,4	35,2	3,2	16,2	31,6	49,0
Niederösterreich	5,1	15,0	36,4	43,5	1,2	15,1	45,9	37,8	6,5	17,0	32,0	44,4
Oberösterreich	3,2	17,6	34,1	45,1	1,1	15,5	45,8	37,5	0,6	11,5	32,9	55,0
Salzburg	9,8	20,1	38,0	32,2	2,9	11,7	50,5	34,9	2,3	12,1	31,6	54,0
Steiermark	8,1	17,6	38,1	36,2	1,6	11,9	41,6	44,9	6,6	15,8	30,6	47,1
Tirol <sup>2</sup>	6,2	17,0	36,3	40,6	2,4	11,8	41,9	43,8	2,6	12,3	33,3	51,8
Vorarlberg <sup>3</sup>	7,2	15,4	35,9	41,5	0,3	16,3	45,5	37,9	4,8	16,8	32,9	45,5
Wien	13,9	21,7	36,7	27,7	5,8	20,1	46,2	27,9	4,0	14,6	36,9	44,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. – Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste, alternative Wohnformen sowie Case- und Caremanagement sind beim Anteil der Personen nicht berücksichtigt.

1) Mobile Dienste: zugrundeliegende Absolutwerte unvollständig. – 2) Mobile Dienste und teilstationäre Tagesbetreuung: zugrundeliegende Absolutwerte sind Jahressummen inkl. Doppel-/Mehrfachzahlungen. – 3) Mobile Dienste: zugrundeliegende Absolutwerte unvollständig; inklusive mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste.

**Anteil betreuter und gepflegter Personen nach Pflegegeldstufe zum Jahresende 2022 in Prozent**

Tabelle 12

Bundesland	Mobile Dienste		Teilstationäre Tagesbetreuung		Stationäre Dienste und Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen	
	PGST 1-3	PGST 4-7	PGST 1-3	PGST 4-7	PGST 1-3	PGST 4-7
Österreich	73,0	27,0	72,5	27,5	25,8	74,2
Burgenland	63,5	36,5	74,1	25,9	10,5	89,5
Kärnten <sup>1</sup>	72,7	27,3	63,1	36,9	25,3	74,7
Niederösterreich	68,9	31,1	71,0	29,0	16,5	83,5
Oberösterreich	79,6	20,4	76,8	23,2	22,3	77,7
Salzburg <sup>1</sup>	74,5	25,5	73,9	26,1	29,5	70,5
Steiermark <sup>1</sup>	65,9	34,1	68,2	31,8	18,0	82,0
Tirol <sup>2</sup>	79,2	20,8	73,9	26,1	28,6	71,4
Vorarlberg <sup>3</sup>	77,3	22,7	76,8	23,2	21,5	78,5
Wien	74,0	26,0	70,5	29,5	40,6	59,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. – Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste, alternative Wohnformen sowie Case- und Caremanagement sind beim Anteil der Personen nicht berücksichtigt. – Personen, deren Pflegegeldstufe (PGST) zum Zeitpunkt der Erhebung (noch) nicht bekannt war bzw. die keinen Pflegegeldanspruch hatten, sind hier nicht berücksichtigt.  
 1) Mobile Dienste: zugrundeliegende Absolutwerte unvollständig. – 2) Mobile Dienste und teilstationäre Tagesbetreuung: zugrundeliegende Absolutwerte sind Jahressummen inklusive Doppel-/Mehrfachzählungen. – 3) Mobile Dienste inklusive mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste.

bezogen, waren es in Wien nur 59 %. Bei den von mobilen Diensten Betreuten erhielten in Oberösterreich 80 % und in Tirol 79 % Pflegegeld der Stufen 1 bis 3, im Burgenland hingegen nur 63 %.

**Betreuungs- und Pflegepersonen**

Ende 2022 waren in den stationären Einrichtungen 47 148 voll- und teilzeitbeschäftigte Personen in der Betreuung und Pflege tätig, um 762 (+1,6 %) mehr als im Vorjahr; das entsprach einem Personalstand von 37 830 Vollzeitäquivalenten

(VZÄ),<sup>25</sup> der um 1 080 zunahm (+2,9 %).<sup>26</sup> Die mobilen Betreuungs- und Pflegedienste beschäftigten 22 051 Voll- und Teilzeitkräfte bzw. 12 718 VZÄ (Tabelle 13); das war ein Anstieg bei den Köpfen (+715 bzw. +3,4 %), aber ein leichter Rückgang bei den Vollzeitäquivalenten (-34 bzw. -0,3 %). Der mobile Bereich ist, gemessen an den betreuten/ gepflegten Personen insgesamt, weniger arbeitsaufwändig als der stationäre und hat, wie die VZÄ-Komponente zeigt, auch einen deutlich höheren Teilzeitbeschäftigtenanteil als dieser.

Werden die anderen Dienste (ohne Case- und Caremanagement) mit einbezogen, gab es Ende 2022 in der Betreuung und Pflege insgesamt 71 154 Beschäftigungsverhältnisse<sup>27</sup> auf Voll- und Teilzeitbasis (+1 482 bzw. +2,1 % gegenüber dem Vorjahr); das entsprach einem Personalstand von 51 616 VZÄ (+1 009 bzw. +2,0 %). Im Fünfjahresabstand (Tabelle 14) nahm die Beschäftigung um 6,6 % (+4 402 bei den Voll- und

25) Eine vollzeitbeschäftigte Person entspricht einem Vollzeitäquivalent (Vollbeschäftigtenäquivalent). Teilzeitkräfte werden entsprechend ihrem jeweiligen Wochenstundenausmaß aliquot berechnet (Grundlage dafür ist die bezahlte wöchentliche Normalarbeitszeit der jeweiligen Beschäftigtenkategorie nach dem anzuwendenden Kollektivvertrag). Die Summe der Vollzeitäquivalente ist die Summe der Vollzeitstellen und der auf Vollzeitstellen umgerechneten Teilzeitbeschäftigten.

26) Die Werte für 2021 betragen wegen der Korrektur der Daten zur Kurzzeitpflege im Burgenland 46 386 statt der veröffentlichten 46 497 (Köpfe) und 36 750 statt der veröffentlichten 36 839 (VZÄ).

27) Da nicht auszuschließen ist, dass Personen zum Jahresende bei mehr als einem der Betreuungs- und Pflegedienste beschäftigt waren, muss davon ausgegangen werden, dass die ausgewiesene Gesamtzahl nicht die Personenanzahl, sondern die Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse (Fallzahl) wiedergibt.

**Betreuungs- und Pflegepersonen zum Jahresende 2022**

Tabelle 13

Bundesland	Mobile Dienste	Alltagsbegleitungen/ Entlastungsdienste <sup>1</sup>	Teilstationäre Tagesbetreuung	Stationäre Dienste	Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen <sup>2</sup>	Alternative Wohnformen
<b>Voll- und Teilzeitbeschäftigte</b>						
Österreich	22 051	(391)	1 131	46 919	(229)	433
Burgenland <sup>2</sup>	488	67	39	1 300	.	29
Kärnten <sup>2</sup>	1 686	.	34	3 314	.	40
Niederösterreich <sup>3</sup>	4 161	126	33	6 417	12	-
Oberösterreich <sup>4</sup>	2 121	6	159	7 657	.	20
Salzburg <sup>2</sup>	1 425	.	107	3 056	.	-
Steiermark <sup>2</sup>	2 774	120	104	9 177	.	172
Tirol <sup>5</sup>	1 798	-	331	4 317	.	28
Vorarlberg <sup>6</sup>	3 062	.	105	1 805	.	76
Wien	4 536	72	219	9 876	217	68
<b>Vollzeitäquivalente<sup>7</sup></b>						
Österreich	12 718,0	(249,5)	555,2	37 625,7	(204,0)	263,2
Burgenland <sup>2</sup>	355,0	54,0	21,3	1 082,2	.	18,6
Kärnten <sup>2</sup>	918,0	.	23,3	2 412,4	.	17,0
Niederösterreich <sup>3</sup>	2 844,9	63,1	24,6	5 236,7	10,7	-
Oberösterreich <sup>4</sup>	1 223,7	3,6	81,4	5 684,7	.	11,2
Salzburg <sup>2</sup>	876,6	.	43,5	2 333,8	.	-
Steiermark <sup>2</sup>	1 381,5	88,2	69,6	7 611,8	.	94,9
Tirol <sup>5</sup>	880,2	-	104,7	3 196,4	.	13,7
Vorarlberg <sup>6</sup>	644,1	.	29,0	1 284,4	.	53,9
Wien	3 594,0	40,6	157,7	8 783,3	193,3	54,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. – In der Betreuung und Pflege tätige unselbständig Beschäftigte, freie Dienstnehmer:innen sowie neue Selbständige. – Das Case- and Caremanagement ist hier nicht angeführt. (-) steht für kein von der Sozialhilfe/Mindestsicherung finanziertes Angebot. – (.) steht für keine (getrennte) Angabe verfügbar.  
 1) Österreichwerte wegen fehlender Angaben in Klammer gesetzt. – 2) Stationäre Dienste inklusive Kurzzeitpflege. – 3) Mobile Dienste inklusive Case- und Caremanagement. Stationäre Dienste inklusive integrierte Angebote der Kurzzeitpflege. – 4) Stationäre Dienste inklusive teilstationäre Dienste und Kurzzeitpflege im Bereich der integrierten Angebote. – 5) Mobile Dienste inklusive Case- und Caremanagement. Stationäre Dienste inklusive Kurzzeitpflege. – 6) Mobile Dienste inklusive mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste. Stationäre Dienste inklusive teilstationäre Dienste im Bereich der integrierten Angebote und Kurzzeitpflege. Case- und Caremanagement ohne Caremanagement. – 7) Summe der Vollzeitstellen und der auf Vollzeitstellen umgerechneten Teilzeitbeschäftigten.

Betreuungs- und Pflegepersonen zum Jahresende 2017–2022

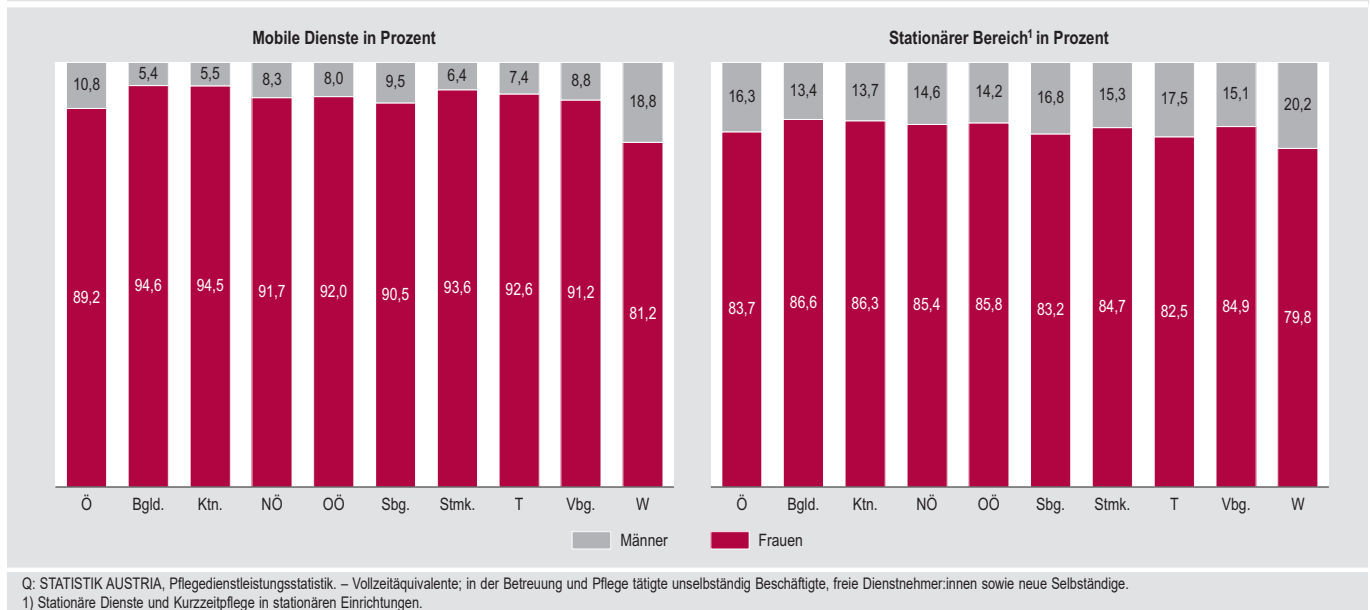
Tabelle 14

Bundesland	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 2017/2022	
	Anzahl						absolut	in %
Voll- und Teilzeitbeschäftigte								
<b>Österreich</b>	<b>66 751</b>	<b>68 208</b>	<b>69 291</b>	<b>69 885</b>	<b>69 672</b>	<b>71 154</b>	<b>4 402</b>	<b>6,6</b>
Burgenland	1 781	1 973	2 002	2 008	1 921	1 923	142	8,0
Kärnten	4 822	5 005	4 905	4 837	4 903	5 074	252	5,2
Niederösterreich	10 755	10 598	11 000	11 122	11 078	10 749	-6	-0,1
Oberösterreich	9 961	10 320	10 322	10 303	10 124	9 963	2	0,0
Salzburg	4 193	4 323	4 357	4 428	4 489	4 588	395	9,4
Steiermark	10 538	11 086	11 458	11 687	11 857	12 347	1 809	17,2
Tirol	5 877	6 160	6 280	6 266	6 439	6 474	597	10,2
Vorarlberg	4 051	4 081	3 921	3 914	3 768	5 048	997	24,6
Wien	14 774	14 662	15 047	15 321	15 093	14 988	215	1,5
Vollzeittäquivalente <sup>1</sup>								
<b>Österreich</b>	<b>47 902,8</b>	<b>49 019,8</b>	<b>49 792,4</b>	<b>50 557,5</b>	<b>50 606,4</b>	<b>51 615,6</b>	<b>3 712,8</b>	<b>7,8</b>
Burgenland	1 356,7	1 429,0	1 513,7	1 514,9	1 504,8	1 531,1	174,3	12,9
Kärnten	3 194,1	3 379,9	3 338,8	3 320,9	3 395,7	3 370,8	176,7	5,5
Niederösterreich	7 906,2	7 898,7	8 200,7	8 318,2	8 284,6	8 180,0	273,8	3,5
Oberösterreich	6 987,3	7 226,3	7 219,1	7 194,4	7 092,3	7 004,6	17,3	0,2
Salzburg	2 948,2	3 065,1	3 080,8	3 132,4	3 131,4	3 253,9	305,7	10,4
Steiermark	7 281,3	7 672,8	7 901,6	8 144,8	8 302,0	9 246,0	1 964,6	27,0
Tirol	3 881,3	4 039,4	4 108,7	4 156,9	4 189,9	4 195,0	313,7	8,1
Vorarlberg	1 940,0	1 998,0	1 970,3	1 971,2	1 955,5	2 011,3	71,3	3,7
Wien	12 407,6	12 310,5	12 458,6	12 803,9	12 750,2	12 822,9	415,3	3,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. – Beschäftigungsverhältnisse in mobilen Diensten, mehrstündigen Alltagsbegleitungen und Entlastungsdiensten, teilstationärer Tagesbetreuung, stationären Diensten, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen und alternativen Wohnformen.  
 1) Summe der Vollzeitstellen und der auf Vollzeitstellen umgerechneten Teilzeitbeschäftigten.

Betreuungs- und Pflegepersonen im mobilen und stationären Bereich zum Jahresende 2022

Grafik 4



Teilzeitkräften) bzw. 7,8 % (+3 713 bei den VZÄ) zu, wobei der stationäre Bereich (+8,0 % bzw. +9,0 %) signifikant stärker wuchs als der mobile (+3,3 % bzw. +4,0 %).

**Frauen** stellen nicht nur als zu betreuende/pflegende Personen die große Mehrheit, sondern sind in noch stärkerem Ausmaß selbst als professionelle Betreuungs- und Pflegepersonen tätig: Ende 2022 waren im stationären Bereich 84 % und bei den mobilen Diensten 89 % der Betreuungs- und Pflegepersonen (VZÄ) weiblich. Auf Bundesländerebene reichte der Frauenanteil in den stationären Einrichtungen von 80 %

(Wien) bis 87 % (Burgenland) und bei den mobilen Diensten von 81 % (Wien) bis 95 % (Burgenland) (Grafik 4).

**Ausgaben und Einnahmen**

Für die Betreuungs- und Pflegedienste (inklusive Case- und Caremanagement) wurden im Jahr 2022 **insgesamt** rund 4,65 Mrd. Euro ausgegeben (Tabelle 15), um 201 Mio. Euro (+4,5 %) mehr als im Vorjahr. Die **Länder und Gemeinden** finanzierten aus der Sozialhilfe/Mindestsicherung 61 % (2,84 Mrd. Euro) der Bruttoausgaben (+134 Mio. Euro bzw. +5,0 %), die **betreuten/gepflegten Personen** trugen mit ihren

**Ausgaben und Einnahmen der Betreuungs- und Pflegedienste 2022 (Jahressumme)**

Tabelle 15

Bundesland	Dienste insgesamt	Mobile Dienste	Alltagsbegleitungen/Entlastungsdienste <sup>1</sup>	Teilstationäre Tagesbetreuung	Stationäre Dienste	Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen <sup>1</sup>	Alternative Wohnformen	Case- und Care-management
<b>Bruttoausgaben</b>								
<b>Österreich</b>	<b>4 646 625 462</b>	<b>724 759 756</b>	<b>(11 298 483)</b>	<b>37 415 020</b>	<b>3 779 699 556</b>	<b>(33 814 916)</b>	<b>29 890 933</b>	<b>29 746 798</b>
Burgenland	126 200 473	16 923 738	561 430	787 423	106 197 004	511 371	756 558	462 949
Kärnten	280 370 917	44 284 797	672 409	1 259 131	230 069 494	700 779	2 707 484	676 823
Niederösterreich	595 437 173	118 316 621	1 866 039	868 281	459 408 498	11 989 405	-	2 988 329
Oberösterreich	628 005 523	77 278 506	226 677	3 826 840	542 888 948	245 760	658 601	2 880 190
Salzburg	208 071 153	31 605 837	320 826	1 162 289	173 154 314	175 086	-	1 652 801
Steiermark <sup>2</sup>	745 592 002	100 777 265	5 231 159	3 518 549	628 235 907	.	5 707 340	2 121 782
Tirol <sup>3</sup>	363 431 765	57 401 149	-	5 748 918	295 680 465	2 287 792	499 588	1 813 853
Vorarlberg <sup>4</sup>	191 879 549	35 583 370	.	1 045 053	144 250 610	3 396 577	5 584 153	2 019 786
Wien	1 507 636 906	242 588 472	2 419 943	19 198 535	1 199 814 316	14 508 146	13 977 209	15 130 286
<b>Beiträge und Ersätze<sup>5</sup></b>								
<b>Österreich</b>	<b>1 582 386 721</b>	<b>133 180 130</b>	<b>(1 481 467)</b>	<b>5 939 155</b>	<b>1 432 863 272</b>	<b>(3 967 982)</b>	<b>4 954 714</b>	<b>0</b>
Burgenland <sup>6</sup>	44 036 951	145 075	0	0	43 891 876	0	0	0
Kärnten <sup>7</sup>	108 163 569	0	0	0	106 856 589	0	1 306 980	0
Niederösterreich <sup>8</sup>	192 289 010	0	0	0	192 289 010	0	-	0
Oberösterreich	262 666 616	22 255 891	69 257	1 147 443	238 839 844	0	354 181	0
Salzburg <sup>9</sup>	80 544 178	90 479	0	0	80 453 699	0	-	0
Steiermark <sup>2</sup>	268 651 679	22 455 410	1 033 236	985 255	242 941 859	.	1 235 919	0
Tirol	140 322 143	14 067 001	-	1 695 816	123 921 032	638 294	0	0
Vorarlberg <sup>4</sup>	68 066 533	13 114 113	.	0	52 210 131	744 787	1 997 502	0
Wien	417 646 043	61 052 161	378 975	2 110 641	351 459 233	2 584 901	60 132	0
<b>Sonstige Einnahmen<sup>10</sup></b>								
<b>Österreich</b>	<b>224 384 812</b>	<b>88 834 227</b>	<b>(188 012)</b>	<b>2 231 381</b>	<b>126 446 146</b>	<b>(4 512 139)</b>	<b>1 595 242</b>	<b>577 665</b>
Burgenland	11 946 689	1 523 455	0	0	10 423 234	0	0	0
Kärnten <sup>11</sup>	25 403 772	3 580 800	0	92 688	21 445 370	40 379	244 536	0
Niederösterreich <sup>11</sup>	40 084 200	36 246 000	0	0	0	3 838 200	-	0
Oberösterreich	32 957 357	16 329 201	1 042	27 573	16 556 938	0	0	42 602
Salzburg	2 790 617	2 545 554	0	0	165 063	0	-	80 000
Steiermark <sup>2</sup>	11 231 622	9 294 378	0	395 298	1 383 817	.	5 329	152 800
Tirol	846 582	846 582	-	0	0	0	0	0
Vorarlberg <sup>4</sup>	11 918 849	2 597 031	.	529	8 793 393	126 186	401 710	0
Wien	87 205 123	15 871 226	186 970	1 715 292	67 678 331	507 374	943 668	302 262
<b>Nettoausgaben<sup>12</sup></b>								
<b>Österreich</b>	<b>2 839 853 928</b>	<b>502 745 399</b>	<b>(9 629 003)</b>	<b>29 244 485</b>	<b>2 220 390 138</b>	<b>(25 334 795)</b>	<b>23 340 976</b>	<b>29 169 133</b>
Burgenland	70 216 833	15 255 208	561 430	787 423	51 881 894	511 371	756 558	462 949
Kärnten	146 803 577	40 703 998	672 409	1 166 443	101 767 536	660 400	1 155 968	676 823
Niederösterreich	363 063 963	82 070 621	1 866 039	868 281	267 119 488	8 151 205	-	2 988 329
Oberösterreich	332 381 550	38 693 414	156 378	2 651 824	287 492 166	245 760	304 420	2 837 587
Salzburg	124 736 358	28 969 804	320 826	1 162 289	92 535 552	175 086	-	1 572 801
Steiermark <sup>2</sup>	465 708 700	69 027 477	4 197 923	2 137 996	383 910 231	.	4 466 091	1 968 982
Tirol	222 263 040	42 487 565	-	4 053 102	171 759 433	1 649 499	499 588	1 813 853
Vorarlberg <sup>4</sup>	111 894 167	19 872 226	.	1 044 524	83 247 086	2 525 604	3 184 941	2 019 786
Wien	1 002 785 740	165 665 085	1 853 998	15 372 602	780 676 752	11 415 871	12 973 409	14 828 024

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. – (-) steht für kein von der Sozialhilfe/Mindestsicherung finanziertes Angebot. – (.) steht für Angabe nicht verfügbar.

1) Österreichwerte wegen fehlender Angaben in Klammer gesetzt. – 2) Stationäre Dienste inkl. Kurzzeitpflege. – 3) Ohne Abschreibungen für Herstellungs- und Instandhaltungskosten sowie ohne Umsatzsteuer. – 4) Mobile Dienste inkl. mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste. – 5) Von betreuten Personen, unterhaltspflichtigen Angehörigen und Drittverpflichteten (z. B. Erben). – 6) Mobile Dienste und teilstationäre Tagesbetreuung: Beiträge und Ersätze werden größtenteils von den Leistungserbringern direkt vereinnahmt und sind, weil keine Einnahmen der öffentlichen Haushalte, hier nicht erfasst. – 7) Mobile Dienste und teilstationäre Tagesbetreuung: Beiträge und Ersätze werden von den Leistungserbringern direkt vereinnahmt und sind, weil keine Einnahmen der öffentlichen Haushalte, hier nicht erfasst. – 8) Mobile Dienste: Beiträge und Ersätze werden von den Leistungserbringern direkt vereinnahmt und sind, weil keine Einnahmen der öffentlichen Haushalte, hier nicht erfasst. – 9) Mobile Dienste: nur Einnahmen aus Pflegegeldnachforderungen und ähnlichem; die Eigenleistungen der betreuten Personen werden von den Leistungserbringern direkt vereinnahmt und sind, weil keine Einnahmen der öffentlichen Haushalte, hier nicht erfasst. – 10) Umsatzsteuererfindung, Landesgesundheitsfonds-Mittel, Zuschüsse der Krankenversicherung (mobile Dienste). – 11) Ohne Umsatzsteuererfindung. – 12) Bruttoausgaben abzüglich Beiträge/Ersätze und sonstige Einnahmen.

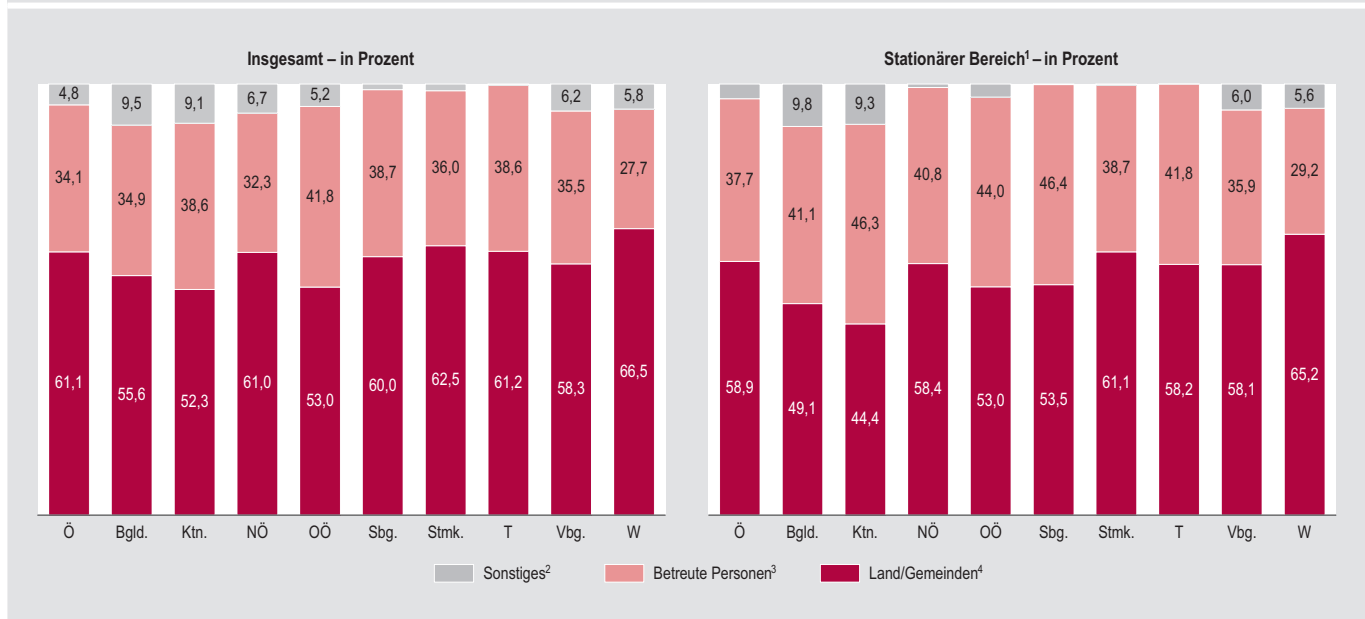
Eigenmitteln (vor allem Pensionen und Pflegegeldern) 34 % (1,58 Mrd. Euro) des Aufkommens (+41 Mio. Euro bzw. +2,7 %); der restliche Anteil (5 % bzw. 224 Mio. Euro) stammte aus anderen Quellen.<sup>28</sup>

Der Großteil des Geldes fließt in die **stationären Einrichtungen**, für die zuletzt 82 % der gesamten Mittel ausgegeben wurden (3,81 Mrd. Euro). Die Aufwendungen für die **mo-**

**bilien Dienste** betragen demgegenüber nur 16 % (725 Mio. Euro) der Ausgaben insgesamt. Einnahmenseitig (Beiträge/ Ersätze, sonstige Mittel) war der auf den stationären Bereich entfallende Teil (87 %) noch höher (mobile Dienste: 12 %). De facto werden aber die Beiträge und Ersätze für die mobilen Dienste untererfasst, weil die Leistungserbringer diese in einigen Bundesländern (Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Salzburg) zur Gänze oder größtenteils direkt vereinnahmen und sie dadurch nicht bzw. nur zum Teil in den öffentlichen Budgets aufscheinen. Der von der öffentlichen Hand ge-

Betreuungs- und Pflegedienste insgesamt und im stationären Bereich – Finanzierungsanteile 2022

Grafik 5



Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik – Finanzierungsanteile auf Basis der Absolutbeträge in Tabelle 15. – Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.  
 1) Stationäre Dienste und Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen. – 2) Umsatzsteuererfundierung, Landesgesundheitsfonds-Mittel, Zuschüsse der Krankenversicherung. – 3) Beiträge und Ersätze der betreuten und gepflegten Personen (inklusive unterhaltspflichtige Angehörige undDrittverpflichtete). – 4) Nettoausgaben der Länder und Gemeinden.

tragene Finanzierungsanteil lag bei den mobilen Diensten (69 %) deutlich über jenem in den stationären Einrichtungen (59 %), war aber bei letzteren, absolut gesehen, wesentlich höher (2,25 Mrd. Euro; mobile Dienste: 503 Mio. Euro).

Die Finanzierungszusammensetzung auf Ebene der **Bundesländer** (Grafik 5) zeigt, dass der von der öffentlichen Hand getragene Anteil – bezogen auf alle Betreuungs- und Pflegedienste – in Wien mit 67 % am höchsten, in Kärnten und Oberösterreich mit 52 % bzw. 53 % am niedrigsten war. Dementsprechend stark variierte auch der Eigenanteil der betreuten/gepflegten Personen zwischen 28 % (Wien) und 42 % (Oberösterreich). In der stationären Lang- und Kurzzeitpflege gab es sowohl beim Finanzierungsanteil der öffentlichen Hand (Wien: 65 %; Kärnten: 44 %) als auch beim Beitragsanteil der Leistungsbezieher:innen (Wien: 29 %; Kärnten und Salzburg; jeweils 46 %) eine noch größere Differenz zwischen höchstem und niedrigstem Wert.

Im Zeitraum 2017–2022 stiegen die **Bruttoausgaben** für die Dienste der Langzeitpflege um 31,7 % (+1,12 Mrd. Euro), die **Nettoausgaben** um 42,6 % (+849 Mio. Euro; Tabelle 16).<sup>29</sup> Der stärkere prozentuelle Zuwachs bei den öffentlichen Mitteln war Folge des geringeren Wachstums bei den **Beiträgen und Ersätzen** (+15,7 % bzw. +214 Mio. Euro), wozu die Anfang 2018 in Kraft getretene Abschaffung des Vermögensregresses in der stationären Pflege wesentlich

29) Der Anstieg der Nettoausgaben für die Betreuungs- und Pflegedienste lag damit deutlich über dem Zuwachs der Pflegegeldausgaben (+7,2 %) und auch der Sozialausgaben insgesamt (+25,7 %) in diesem Zeitraum; ihr Anteil an letzteren nahm von 1,8 % (2017) auf 2,1 % (2022) zu.

beitrug.<sup>30</sup> Sowohl die Ausgaben der öffentlichen Hand als auch die privaten Aufwendungen nahmen im stationären Bereich (+46,7 % bzw. +17,1 %) deutlich kräftiger zu als bei den mobilen Diensten (+24,2 % bzw. +1,2 %). Nach den **Bundesländern** betrachtet, stiegen die Nettoausgaben für alle Betreuungs- und Pflegedienste zwischen 32,6 % (Wien) und 80,1 % (Tirol). Ebenfalls stark unterschiedlich war der Zuwachs bei den Beiträgen und Ersätzen, der von 0,3 % (Wien) bis 43,9 % (Tirol) reichte.

Literatur

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) (Hg.) (Wien 2023): „Österreichischer Pflegevorsorgebericht 2022“, Website [Sozialministerium > Pflege > Pflege und Betreuung](#).

Famira-Mühlberger, U. / Firgo, M. (Wien 2019): „Zum künftigen Bedarf an Pflegepersonal in den stationären und mobilen Diensten“, in: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung: „WIFO-Monatsberichte“ 3/2019, S. 149–157, Website [WIFO > Publikationen > Monatsberichte](#).

Famira-Mühlberger, U. / Firgo, M. / Fritz, O. / Streicher, G (Wien 2017): „Österreich 2025 – Pflegevorsorge – Künftiger Finanzierungsaufwand und regionalwirtschaftliche Verflechtungen“. Website [WIFO > Publikationen > Studien](#).

30) Das WIFO schätzt, dass den Ländern und Gemeinden aus der Abschaffung des Pflegeregresses Mehrausgaben von jährlich 273 Mio. Euro (2018) bis 596 Mio. Euro (2030) entstehen, wobei zur Abdeckung des Mehraufwands/Einnahmenentfalls Kompensationszahlungen des Bundes vorgesehen sind (siehe *Firgo / Famira-Mühlberger* (2020): „Öffentliche Ausgaben für Pflege nach Abschaffung des Regresses in der stationären Langzeitpflege“).

**Ausgaben und Einnahmen der Betreuungs- und Pflegedienste 2017–2022**

Tabelle 16

Bundesland	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Veränderung 2017/2022	
	Jahressummen						absolut	in %
<b>Bruttoausgaben</b>								
<b>Österreich</b>	<b>3 529 054 562</b>	<b>3 913 907 955</b>	<b>4 191 649 558</b>	<b>4 354 347 440</b>	<b>4 445 833 313</b>	<b>4 646 625 462</b>	<b>1 117 570 900</b>	<b>31,7</b>
Burgenland	90 943 354	103 457 528	121 269 925	115 476 758	121 241 437	126 200 473	35 257 119	38,8
Kärnten	199 354 989	229 540 464	245 789 620	267 264 895	264 469 622	280 370 917	81 015 928	40,6
Niederösterreich	474 115 667	538 136 962	562 476 331	580 098 734	582 721 877	595 437 173	121 321 506	25,6
Oberösterreich	480 588 681	567 330 330	582 480 280	603 833 426	611 210 918	628 005 523	147 416 842	30,7
Salzburg	144 522 751	168 737 683	188 154 406	198 405 134	205 397 942	208 071 153	63 548 402	44,0
Steiermark	543 964 558	610 476 733	671 204 093	702 643 780	702 026 995	745 592 002	201 627 443	37,1
Tirol <sup>1</sup>	221 865 546	266 561 013	325 112 011	316 822 261	354 535 277	363 431 765	141 566 219	63,8
Vorarlberg	141 757 669	168 796 024	179 393 165	183 617 215	189 994 242	191 879 549	50 121 880	35,4
Wien	1 231 941 346	1 260 871 218	1 315 769 728	1 386 185 236	1 414 235 003	1 507 636 906	275 695 560	22,4
<b>Beiträge und Ersätze<sup>5</sup></b>								
<b>Österreich</b>	<b>1 368 107 046</b>	<b>1 417 433 257</b>	<b>1 519 083 700</b>	<b>1 517 305 465</b>	<b>1 541 380 671</b>	<b>1 582 386 721</b>	<b>214 279 675</b>	<b>15,7</b>
Burgenland	35 925 734	38 781 350	40 863 900	41 000 020	41 733 163	44 036 951	8 111 217	22,6
Kärnten	81 676 522	90 179 757	94 894 722	102 312 760	103 079 691	108 163 569	26 487 047	32,4
Niederösterreich	176 103 858	173 896 007	179 890 607	186 366 768	187 072 081	192 289 010	16 185 152	9,2
Oberösterreich	221 709 814	251 425 855	256 744 301	265 393 892	261 255 294	262 666 616	40 956 802	18,5
Salzburg	57 296 280	66 855 392	75 346 071	78 892 607	79 819 495	80 544 178	23 247 898	40,6
Steiermark	226 679 224	227 001 545	240 637 707	253 765 404	257 545 454	268 651 679	41 972 455	18,5
Tirol	97 522 377	114 696 822	172 687 055	128 665 480	137 590 433	140 322 143	42 799 765	43,9
Vorarlberg	54 832 146	61 009 293	59 508 595	61 287 937	65 603 151	68 066 533	13 234 387	24,1
Wien	416 361 090	393 587 236	398 510 742	399 620 598	407 681 908	417 646 043	1 284 953	0,3
<b>Sonstige Einnahmen<sup>10</sup></b>								
<b>Österreich</b>	<b>170 114 159</b>	<b>184 060 660</b>	<b>189 173 635</b>	<b>194 560 051</b>	<b>198 583 003</b>	<b>224 384 812</b>	<b>54 270 654</b>	<b>31,9</b>
Burgenland	7 368 309	8 274 601	9 453 165	9 022 149	9 501 552	11 946 689	4 578 380	62,1
Kärnten	19 296 479	21 207 907	21 030 549	21 722 297	24 103 642	25 403 772	6 107 293	31,6
Niederösterreich <sup>1</sup>	35 592 000	36 349 000	37 136 500	39 009 100	40 084 200	40 084 200	4 492 200	12,6
Oberösterreich	26 876 806	28 613 392	29 973 552	31 854 986	31 177 462	32 957 357	6 080 551	22,6
Salzburg	3 511 649	3 153 768	3 051 764	2 650 220	3 244 627	2 790 617	-721 032	-20,5
Steiermark	8 027 024	13 108 870	12 349 085	9 828 544	10 277 562	11 231 622	3 204 598	39,9
Tirol	904 246	1 576 034	1 021 180	1 146 967	969 160	846 582	-57 663	-6,4
Vorarlberg	8 996 536	10 546 845	13 534 659	14 119 709	11 513 632	11 918 849	2 922 313	32,5
Wien	59 541 110	61 230 244	61 623 181	65 206 080	67 711 167	87 205 123	27 664 014	46,5
<b>Nettoausgaben<sup>12</sup></b>								
<b>Österreich</b>	<b>1 990 833 357</b>	<b>2 312 414 037</b>	<b>2 483 392 224</b>	<b>2 642 481 924</b>	<b>2 705 869 638</b>	<b>2 839 853 928</b>	<b>849 020 571</b>	<b>42,6</b>
Burgenland	47 649 311	56 401 577	70 952 860	65 454 589	70 006 721	70 216 833	22 567 522	47,4
Kärnten	98 381 988	118 152 800	129 864 349	143 229 839	137 286 289	146 803 577	48 421 588	49,2
Niederösterreich	262 419 809	327 891 955	345 449 224	354 722 866	355 565 596	363 063 963	100 644 154	38,4
Oberösterreich	232 002 060	287 291 083	295 762 428	306 584 549	318 778 162	332 381 550	100 379 490	43,3
Salzburg	83 714 822	98 728 523	109 756 571	116 862 306	122 333 820	124 736 358	41 021 536	49,0
Steiermark	309 258 310	370 366 318	418 217 301	439 049 833	434 203 979	465 708 700	156 450 390	50,6
Tirol	123 438 923	150 288 157	151 403 776	187 009 815	215 975 684	222 263 040	98 824 117	80,1
Vorarlberg	77 928 987	97 239 886	106 349 911	108 209 569	112 877 459	111 894 167	33 965 180	43,6
Wien	756 039 147	806 053 738	855 635 805	921 358 558	938 841 928	1 002 785 740	246 746 593	32,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. Mobile Dienste, mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste, teilstationäre Tagesbetreuung, stationäre Dienste, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen, alternative Wohnformen sowie Case- und Caremanagement.

1) Ohne Abschreibungen für Herstellungs- und Instandhaltungskosten sowie ohne Umsatzsteuer. – 2) Von betreuten Personen, unterhaltspflichtigen Angehörigen und Drittverpflichteten (z. B. Erben). – 3) Umsatzsteuererfundung, Landesgesundheitsfonds-Mittel, Zuschüsse der Krankenversicherung. – 4) Ohne Umsatzsteuererfundung. – 5) Bruttoausgaben abzüglich Beiträge/Ersätze und sonstige Einnahmen.

*Firgo, M. / Famira-Mühlberger, U.* (Wien 2020): „Öffentliche Ausgaben für Pflege nach Abschaffung des Regresses in der stationären Langzeitpflege“, in: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung: „WIFO-Monatsberichte“ 06/2020, S. 479–486, Website [WIFO](#) > Publikationen > WIFO-Monatsberichte.

*Nagl-Cupal, M. M. / Kolland, F. / Zartler, U. / Mayer, H. / Bittner, M. / Koller, M. M. / Parisot, V. / Stöhr, D.*, (Wien 2018): „Angehörigenpflege in Österreich. Einsicht in die Situation pflegender Angehöriger und in die Entwicklung informeller Pflegenetzwerke“, Website [Sozialministerium](#) > Broschürenservice.

*Pratscher, K.* (Wien 2023): „Betreuungs- und Pflegedienste der Bundesländer im Jahr 2021“, in: Statistik Austria: „Statistische Nachrichten“ 02/2023, S. 99–114.

*Rappold, E. / Juraszovich, B.* (Wien 2019): „Pflegepersonal-Bedarfsprognose für Österreich“, Website [Sozialministerium](#) > Themen > Pflege > Pflegepersonal > unter „Downloads“.

*Rechnungshof Österreich* (Wien 2020): „Pflege in Österreich. Bericht des Rechnungshofes“, Website [Rechnungshof](#) > Berichte > Berichte des Rechnungshofes im Jahr 2020.

*Rechnungshof Österreich* (Wien 2023): „Pflege in Österreich und Förderung der 24-Stunden-Betreuung in Oberösterreich und Wien; Follow-up-Überprüfung. Bericht des Rechnungshofes“, Website [Rechnungshof](#) > Berichte > Berichte des Rechnungshofes im Jahr 2023.

### Rechtliche Grundlagen

Bundesgesetz, mit dem ein Pflegefonds eingerichtet und ein Zweckzuschuss an die Länder zur Sicherung und zum bedarfsgerechten Aus- und Aufbau des Betreuungs- und Pflegedienstleistungsangebotes in der Langzeitpflege für die Jahre 2011 bis 2023 gewährt wird (Pflegefondsgesetz – PFG), BGBl. I Nr. 57/2011, Website [RIS](#).

Bundesgesetz, mit dem das Pflegefondsgesetz geändert wird (PFG-Novelle), BGBl. I Nr. 173/2013, Website [RIS](#).

Bundesgesetz, mit dem das Pflegefondsgesetz geändert wird (2. PFG-Novelle), BGBl. I Nr. 22/2017, Website [RIS](#).

Bundesgesetz, mit dem das Finanzausgleichsgesetz 2017, das Umweltförderungsgesetz, das Pflegefondsgesetz, das Gesundheits-Zielsteuerungsgesetz und das Bundesgesetz über Krankenanstalten und Kuranstalten geändert werden, BGBl. I Nr. 9/2022, Website [RIS](#).

Bundesgesetz, mit dem das Pflegefondsgesetz, das Pflegeausbildungszweckzuschussgesetz und das Bundespflegegeldgesetz geändert werden, das Bundesgesetz über einen Zweckzuschuss aufgrund der Abschaffung des Zugriffs auf Vermögen bei Unterbringung von Personen in stationären Pflegeeinrichtungen für die Jahre 2025 bis 2028 erlassen und das Entgelterhöhungszweckzuschussgesetz aufgehoben wird, BGBl. I Nr. 170/2023, Website [RIS](#).

Verordnung des Bundesministers für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz betreffend Bestimmungen für die Erstellung von Pflegedienstleistungsstatistiken sowie von weiterführenden statistischen Auswertungen (Pflegedienstleistungsstatistik-Verordnung 2012 – PDSStV 2012), BGBl. II Nr. 302/2012, Website [RIS](#).

Verordnung der Bundesministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, mit der die Verordnung des Bundesministers für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz betreffend Bestimmungen für die Erstellung von Pflegedienstleistungsstatistiken sowie von weiterführenden statistischen Auswertungen (Pflegedienstleistungsstatistik-Verordnung 2012 – PDSStV 2012), BGBl. II Nr. 302/2012, geändert wird, BGBl. II Nr. 376/2018, Website [RIS](#).

### Summary

In 2022, a total of 150 947 clients were cared for by outpatient services and 96 231 people in care lived in inpatient facilities that were financially supported by social assistance or the means-tested income scheme; 7 612 people claimed benefits of short-term care in inpatient facilities, and semi-inpatient services were provided to 8 171 people. Almost two-thirds (outpatient services) up to 70% (inpatient facilities) of the clients were women (end of 2022). The share of women among the care staff was even higher (outpatient: 89%; inpatient facilities: 84%) than that among clients. The gross expenditure for long-term care benefits amounted to EUR 4.65 billion, the net expenditure to EUR 2.84 billion. Thus 61% of gross expenditure was borne by the provinces and the municipalities and 34% were covered by revenues of the recipients.



